



§ 34 Bachelorstudiengang Angewandte Theologie und Religionspädagogik

Modulhandbuch

Dieses Modulhandbuch wird zum 1. September 2018 in Kraft gesetzt und gilt ab dem Wintersemester 2018 / 2019.

Präambel

Der Bachelorstudiengang „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ umfasst 210 ECTS-Punkte, 7 Semester. Das wissenschaftlich fundierte, anwendungsbezogene und praxisorientierte Studium ist der Kernbestand eines Ausbildungsweges, der die Studierenden dazu befähigt, den Beruf des Gemeindeferenten / der Gemeindeferentin zu ergreifen. Im Zentrum des Studiengangs steht der Erwerb von Kompetenzen, welche die Studierenden zu selbstständigem beruflichen Handeln in religionspädagogischen und pastoralen Handlungsfeldern befähigen.

Das Curriculum orientiert sich am Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) Stufe 6, den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen der Kultusministerkonferenz (KMK) und den Richtlinien zur Studiengangsentwicklung der KH Freiburg in der Fassung vom 20.5.2015.

Im Speziellen gelten die für den pastoralen Beruf des Gemeindeferenten / der Gemeindeferentin verbindlichen Rahmenstatuten und -ordnungen für Gemeinde- und Pastoral-Referenten / Referentinnen (Die deutschen Bischöfe Nr. 96 / 2011). Darin wird Bezug genommen auf das II. Vatikanische Konzil, das dem hauptberuflichen Dienst von Frauen und Männern einen besonderen Stellenwert zuspricht (vgl. 1.3.1; AA 22). „Frauen und Männer, die aufgrund ihrer theologischen bzw. religionspädagogischen Ausbildung und ihrer Beauftragung durch den Bischof hauptberuflich in der Pastoral tätig werden, haben vor allem die Aufgabe, die vielfältigen Dienste der Gläubigen zu unterstützen und zu fördern“ (1.3.2).

Ziel der Neukonzeption des Bachelorstudiengangs „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ ist, die sich wandelnden gesellschaftlichen und kirchlichen Kontextbedingungen wahrzunehmen und sich darin zu positionieren.

Gesellschaft im Wandel

Die Gesellschaft in Deutschland verändert sich. In vielen Bereichen zeichnet sich ein tiefgreifender Wandel ab: Verständnis von Familie und Partnerschaft, Mann und



Frau, Arbeitszeit und Privatleben, Selbstverwirklichung und Sinn, Bildung und Erziehung, Ernährung und Gesundheit, Lebenserwartung und Altern, Zukunftsorientierung, Wirtschaft und Verteilung von Vermögen, Forschung und Technik, Moral und Ethik, Politik und Kirche, Spiritualität und Religion. Menschen lösen sich zunehmend von traditionellen Bindungen. Ein Leben nach vorgegebenem Muster ist nicht mehr attraktiv, Individualität wird zum Grundwert der Gesellschaft. Heterogene Lebensentwürfe und unterschiedliche moralische Standpunkte bestimmen das Miteinander, Religion verliert sozial an Bedeutung. Einerseits wird dies als Zugewinn an Freiheit erlebt, andererseits nimmt das Risiko zu, mit dem eigenen Lebensentwurf zu scheitern. Biografien werden brüchig, Identität wird fraglich. Mit der Beschleunigung, die alle Lebensbereiche erfasst hat und die durch die Digitalisierung massiv verstärkt wird, nehmen Mobilitäts- und Flexibilitätsanforderungen zu. Es gilt, sich auf immer neue Möglichkeiten und immer neue Herausforderungen einzulassen. Fast unbegrenzte Optionen – auch Religion und Glaube werden zur Option – bringen eine noch nie gegebene Gestaltungsfreiheit und Erlebnisqualität, aber auch die Gefahr der Überforderung und des Verlusts an Orientierung mit sich. Die Kompetenz lebenslangen Lernens wird zu einer unverzichtbaren Grundfähigkeit.

Soziologische Zeitdiagnosen machen offensichtlich, dass Menschen gegenwärtig in mehreren Gesellschaften gleichzeitig leben. Prozesse der Europäisierung, der Internationalisierung und der Globalisierung tragen dazu bei. Die globale Entwicklung stellt vor neue ethische Fragen – weltweite Solidarität und Gerechtigkeit, Umgang mit Natur und Ressourcen, sozial gerechte Gestaltung von Wirtschaftsprozessen –, die das Selbstverständnis von Menschen heute, ihr Menschen- und Weltbild zutiefst anfragen und verändern.

In dieser sich wandelnden Gesellschaft agiert die Kirche mit ihrem Auftrag, „nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten“ (GS 4). Deswegen braucht es neben dem klaren Wissen, was den Kern der christlichen Botschaft ausmacht und was dieser für das gegenwärtige Menschen-, Welt- und Kirchenbild bedeutet, eine hohe Sensibilität für gesellschaftliche Entwicklungen und die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken.

Kirche aktuell

Auch die Kirche steht angesichts eines Umbruchs ihrer Sozialgestalt und einer Neugestaltung der religiösen Landschaft in Deutschland vor einem fundamentalen Wandel und entsprechenden Herausforderungen.

Unter anderem haben die Auswirkungen der gesellschaftlichen Veränderungen auf die Familien auch Folgen für die Kirche. Die Anzahl der konfessionell homogenen Elternpaare nimmt ab. Immer mehr Geburten sind nichtehelich – einer von vielen Hinweisen, dass Familienbegriff und Familienleben nicht mehr der christlichen Tradition gehorchen. Kulturell zeigen empirische Studien, dass die Plausibilität eines gemeinsamen religiösen Bandes für eine gelungene Ehe mehrheitlich sinkt. Zwar ist der gesamtgesellschaftliche Kurswert von Familie hoch, wenn nicht sogar gestiegen, allerdings wird mit ihr seitens der Familienmitglieder immer weniger ein Auftrag zur religiösen Erziehung und kirchlichen Sozialisation verbunden. Der christliche Glaube und die religiöse Praxis werden immer weniger durch die Familie weitergegeben. Die Konsequenz ist, dass die kirchlichen Bemühungen, die die religiösen Sozialisationsleistungen der Familien unterstützen sollen (religiöse Bildung in Kindertagesstätten, Religionsunterricht, Sakramentenkatechese, Kinder- und Jugendpastoral), gewissermaßen ‚in der Luft hängen‘, d.h. nicht mehr auf den entsprechenden Vorleistungen der Familien aufbauen können. Konnte die Kirche bislang ihre Mitglieder wie ihr



hauptamtliches Personal weitgehend über die Familien gewinnen, fällt dieser ‚Königsweg‘ des Wachstums der Kirche bereits seit Jahren weitgehend aus. Das Berufsbild der Gemeindereferent*innen braucht deshalb eine Neuorientierung jenseits dieses ehemaligen Weges des Wachstums der Kirche. Mit dem neuen Studiengang „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ soll diese Chance ergriffen werden.

Dabei ist durchaus an einer Wachstumsperspektive für die Kirche festzuhalten, zumal diese ihrem missionarischen und evangelisierenden Auftrag entspricht. Statt nur auf die Familie zu setzen, wird es auch darauf ankommen, auf Suchende, „auf religiöse Zweifler und Kirchenferne zuzugehen“, deren Hoffnungen sich möglicherweise gar nicht mehr an die Kirche adressieren, denn „Pfarreien und Seelsorgeeinheiten sollten nicht nur Orte für eine ‚Kerngemeinde‘ bleiben“ (Erzbischof Stephan Burger, 2016). Kirchenwachstum kann also darüber begünstigt werden, dass vermehrt bislang als ‚verloren‘ geglaubte Kirchenmitglieder, Ausgetretene und Ungetaufte in der pastoralen Arbeit in den Blick kommen, statt die Kontakte der schrumpfenden Kerngemeinden weiterhin zu ‚verkern‘.

Für eine Neuausrichtung des Wachstums der Kirche, die sich an der Reich-Gottes-Botschaft orientieren sollte, braucht es Kompetenzen, die nicht als einfach ‚gegeben‘ verstanden werden können. Wenn das II. Vatikanische Konzil die gemeinsame Verantwortung aller Gläubigen hervorhebt und in den Bistümern eine mögliche Leitungsverantwortung von Laien diskutiert wird, bedeutet dies eine neue Profilierung der pastoralen Berufe – dafür steht der Studiengang. Der Ausbildungsweg soll dazu befähigen, den Wandel und damit verbunden auch den künftigen eigenen beruflichen Weg aus christlicher Perspektive mitzugestalten. Zunehmend werden auch im pastoralen Dienst institutionelle Kompetenzen und Managementkompetenzen von Bedeutung. Die Kirche als theologische und soziologische Größe stellt vor die Aufgabe, die christliche Botschaft und die Kirche sowohl in theologischer Perspektive zu reflektieren als auch Kirche als Institution mitzugestalten und kooperativ weiterzuentwickeln. „Wohin die Reise langfristig geht: Die Gemeinden und Seelsorgeeinheiten werden entweder vornehmlich von engagierten Gläubigen selbst getragen sein oder sie werden nicht mehr sein. Umso wichtiger erscheint es, diese Menschen zu qualifizieren, zu stärken und zu begleiten“ (Michael Winter, 2017).

Das Profil des Studiengangs

„Der hauptberufliche Dienst von Laien in der Pastoral erfordert entsprechende menschliche und geistliche Voraussetzungen sowie fachliche, theologische, religionspädagogische und pastorale Kompetenzen, die sie mitbringen bzw. sich in den verschiedenen Phasen und Dimensionen ihrer Ausbildung, Berufseinführung und Fortbildung erwerben“ (Rahmenstatuten und -ordnungen für Gemeinde- und Pastoral-Referenten/Referentinnen, 1.3.5). Das Studium „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ will den Erwerb entsprechender Kompetenzen ermöglichen bzw. zu ihrer Entfaltung beitragen.

Menschliche Reife

Das Studium ist – in Abstimmung mit der Studienbegleitung durch die einzelnen Diözesen – auf Persönlichkeitsbildung hin angelegt und regt die Studierenden an, eine Haltung zu entwickeln, die sie mit aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen konstruktiv umgehen lässt. Die Studierenden reflektieren die eigene(n) berufliche(n) Rolle(n). Sie erwerben die Kompetenz, sich mit der eigenen Lebensgeschichte auseinanderzusetzen, sich ihrer eigenen Potentiale und Brüche bewusst zu werden und mit Kontingenzen und Ambivalenzen umgehen zu können.



Spirituelle Grundlegung

Das Studium trägt zur Ausbildung und Vertiefung einer tragenden Gottesbeziehung als Ressource für professionelles Handeln bei. Dazu gehört auch ein Wissen um die Spannung von engagiertem, strategischem Tun und dem Vertrauen auf Gottes Wirken. Beziehung kann nicht gemacht werden, ein Studium kann aber Räume eröffnen, in denen Begegnung erlebt und ein achtsames Verhältnis zum eigenen Selbst, zum Anderen und zum göttlichen Geheimnis entwickelt werden kann.

Theologische Qualifikation und pastorale, religionspädagogische Befähigung

Die Grundlage bildet die Vermittlung relevanter Inhalte und Methoden der biblischen, historischen, systematischen und praktischen Theologie. Die Studierenden erfahren die Grunddimensionen und die Praxis berufsspezifischer Handlungsfelder von pastoralen Räumen und Schule und lernen theologische Inhalte situations- und adressatengerecht zu reflektieren, operationalisieren und elementarisieren.

Die Studierenden werden dazu befähigt, in sensibler Wahrnehmung für Lebenshoffnungen und Lebensängste von Menschen religiöse Lern- und Bildungsprozesse zu initiieren und zu vertiefen. Sie erhalten das wissenschaftliche und methodische Instrumentarium, um als Seelsorger*innen Menschen unterschiedlicher Lebenswelten und mit unterschiedlichen Lebensentwürfen in der verantwortlichen Gestaltung ihres Lebens und in ihrer Suche nach Sinn zu begleiten. Sie lernen Menschen zu ermutigen, ihren Glauben zu entfalten, und ein gelingendes Leben in den jeweiligen Orten kirchlichen Lebens zu fördern. Dazu braucht es theologische Deutungskompetenz sowie die Entwicklung von Sprachfähigkeit.

Sie werden dazu befähigt, sich im Wissen um die Relevanz der befreienden Botschaft des Evangeliums für die Gestaltung humaner gesellschaftlicher Strukturen und für ein friedliches Zusammenleben aller Religionen und Kulturen einzusetzen und sich pastoralstrategisch bei der Entwicklung von Kirche zu engagieren.

Die Vermittlung human- und sozialwissenschaftlicher Kenntnisse

Für ihren religionspädagogischen und pastoralen Auftrag benötigen die Studierenden grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Human- und Sozialwissenschaften: ein Grundverständnis für menschliche Lebenslagen, pädagogische Kompetenzen, gesellschaftsdiagnostische Kompetenzen, die Fähigkeit, zivilgesellschaftliche und sozialraumorientierte Fragestellungen zu bearbeiten, Grundwissen des Projektmanagements sowie der empirischen Sozialforschung, Konfliktfähigkeit, die Befähigung zu Moderation und Mediation, die Kompetenz, in (interdisziplinären) Teams zu arbeiten und tragfähige Netzwerke zu knüpfen.

Eine Stärke des Studiengangs ist die Vernetzung mit dem Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“. Die Studierenden sollen Sensibilität entwickeln für existentielle Fragen und für soziale Probleme – und werden damit sowohl für den pastoral-religionspädagogischen Einsatz als auch für eine Tätigkeit in Einrichtungen der Wohlfahrtspflege qualifiziert.

Die Anleitung zur ethischen Reflexionsfähigkeit

Unabdingbar für die Begleitung von Menschen und für die Arbeit in Institutionen ist die Kompetenz, sowohl einen eigenen moralischen Standpunkt einzunehmen und diskursiv zu begründen, als auch die Standpunkte anderer zu verstehen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, in den jeweiligen beruflichen Kontext ethisches Denken einzubringen und qualifiziert ethische Fragestellungen aus mehrdimensionaler Perspektive bearbeiten zu können – und die Bereitschaft, für den eigenen Handlungsbereich Verantwortung zu übernehmen.



Die Studierenden werden insbesondere befähigt, vor dem christlichen Wert- und Normenhorizont Wege einer theologisch-ethischen Reflexion und Orientierung zu eröffnen. Angesichts des pluralistischen Umfeldes und der Begegnung mit Menschen aus verschiedenen Kultur- und Werthorizonten sollen sich die Studierenden mit den Werten und Normen anderer Kulturen und Religionen auseinandersetzen und zum interkulturellen und interreligiösen Dialog befähigt werden.

Übergeordnete Qualifikationsziele

Wissen und können

- Die Studierenden können menschliche Existenz in ihren Potentialen und Möglichkeiten, in ihrer Endlichkeit und Fragmentierung sowie ihrer religiösen Offenheit im Kontext des modernen Lebens wahrnehmen, verstehen und deuten.
- Sie entwickeln Sensibilität für individuelle und soziale Lebenslagen sowie ein Grundverständnis für die existentiellen Fragen der Menschen und die Herausforderungen, mit denen die Gesellschaft konfrontiert ist.
- Sie erfassen menschliche Lebenslagen, Lebenswelten und Lebensgeschichten als Orte der Theologie im Wissen um die Relevanz der befreienden Botschaft des Evangeliums für die Gestaltung gelingenden Lebens und humaner gesellschaftlicher Strukturen.
- Sie verfügen über die für ihren religionspädagogischen und pastoralen Auftrag relevanten Kenntnisse der Theologie und wichtiger Bezugswissenschaften, um Religion und die Frage nach Gott als Deutungshorizont menschlicher Sinnuche zu erschließen.
- Sie reflektieren grundlegende Methoden der biblischen, historischen, systematischen und praktischen Theologie und wenden diese sachgerecht an.
- Sie verfügen über Grundkenntnisse der Ethik, der Human- und Sozialwissenschaften, der Pastoralraumentwicklung, des Projektmanagements sowie der empirischen Sozialforschung.

Analysieren und deuten

- Die Studierenden nehmen menschliches Handeln, organisationale und gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen wahr und sind in der Lage, diese differenziert zu analysieren.
- Sie deuten menschliche Lebensgeschichten und Lebenswelten in ihrer wechselseitigen Bedingtheit von individueller Ausprägung und gesellschaftlich-institutioneller Rahmung im Rückgriff auf humanwissenschaftliche Erklärungsmodelle.
- Sie reflektieren und deuten menschliche Lebenslagen und gesellschaftliche Entwicklungen anwaltschaftlich im Licht der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi und begreifen den christlichen Glauben als eine Grundlage ihres beruflichen Handelns.
- Sie können die aktuelle Lage der Kirche, ihres Bistums sowie die Strukturen ihres pastoralen Raumes im Kontext des Sozialraums pastoraltheologisch und -soziologisch diagnostizieren und interpretieren.



- Sie sind fähig, die sich ständig neu wandelnde Realität als Chance anzunehmen und konstruktiv-schöpferische Konsequenzen für die Entwicklung von Kirche und Gesellschaft zu ziehen.
- Sie reflektieren ihr Selbstkonzept, ihre Motivation, ihre Entwicklungsbereitschaft und ihre Erfahrungen und sind fähig, über ihren Glauben im säkularen, interkonfessionellen und interreligiösen Diskurs zu sprechen und andere Menschen spirituell anzuregen.

Eigenverantwortlich handeln und kooperieren

- Die Studierenden lernen sich selbst in ihrer Gestaltungskraft, ihrer Beziehungsfähigkeit und in ihren Möglichkeiten und Grenzen vertieft kennen und wirken als eigenverantwortliche Persönlichkeiten in Kirche und Welt.
- Sie entwickeln die Fähigkeit zur Begegnung mit Menschen in unterschiedlichen Lebenswelten und kulturellen Kontexten in der Haltung einer missionarischen Pastoral und eröffnen Räume, die christliche Botschaft als Grundlage für ein gelingendes menschliches Leben zu erfahren.
- Sie beraten und begleiten als Seelsorger*innen Menschen in Lebens- und Glaubensfragen und gestalten religionspädagogische und pastorale Prozesse so, dass sich religiöse Dimensionen und theologische Themen mit der Freude und Hoffnung, mit der Trauer und den Ängsten der Menschen relevant verbinden.
- Sie setzen sich mit Kontingenzerfahrungen auseinander und stellen sich der Frage, welche Grenzen zu überwinden sind und wann die Fähigkeit gefragt ist, sich mit unüberwindbaren Grenzen zu versöhnen.
- Sie können im Team arbeiten und tragfähige Netzwerke knüpfen.
- Sie haben Fähigkeiten der Moderation, der Mediation und des Konfliktmanagements und können sich sowohl auf einen echten Dialog einlassen als auch Partei ergreifen.
- Sie setzen sich für eine mit allen Menschen solidarische Kirche ein, die lokal und global ein friedliches und kreatives Zusammenleben aller Religionen und Kulturen fördert.
- Sie sind in der Lage, unter Rückgriff auf theologisch inspirierte Managementkonzepte pastoralstrategisch und im Vertrauen auf göttliches Wirken zu handeln mit dem Ziel, neuartige Wachstumsprozesse in der Kirche zu fördern.
- Sie bringen die christliche Werthaltung als gesellschaftliches Gut ins Spiel und beteiligen sich an der Gestaltung von Gesellschaft und Welt mit ihren globalen, sozialen und humanen Herausforderungen.

Die Struktur des Studiums

Die **Studieneingangsphase** erstreckt sich über die ersten beiden Studiensemester. Sie hat die Aufgabe, in akademisches, forschendes, interdisziplinäres Lernen einzuführen und dieses einzuüben. Die Studierenden werden mit ihren unterschiedlichen Erwartungen und den je eigenen Kompetenzen, die sie mitbringen, „zur individuellen, dialogisch entwickelten, selbstverantworteten Studiengestaltung vom ersten Semester an“ motiviert (Projektbericht zu Etablierung einer hochschulübergreifenden Studieneingangsphase an der KH Freiburg, 2016, 7). Dies gewährleisten die inhaltliche Einführung in das Studium der Theologie, in bezugswissenschaftliche Grundlagen



und in wissenschaftliches Arbeiten sowie ein Angebot zur Erlangung und Vertiefung studienrelevanter Schlüsselqualifikationen und in besonderer Weise ein Studieneingangsprojekt. Das Projekt mit seiner Vor- und Nachbereitung fokussiert auf die beiden Schwerpunkte des Studiums Pastoraltheologie und Religionspädagogik und ermöglicht einen konsequenten Praxisbezug des Studiums von Anfang an.

In der sich anschließenden **transformatorischen Phase**, die die Semester 3 bis 6 umfasst, erwerben die Studierenden Grundlagenwissen zum christlichen Glauben und zum Handeln aus christlicher Verantwortung, setzen sich mit theologischen, spirituellen, ethischen, sozial- und humanwissenschaftlichen Inhalten auseinander und übersetzen ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in aktuelle Formen der Seelsorge und Glaubenskommunikation. Dabei zielt transformatorisches Lernen auf eine „tiefgreifende Veränderung und Erweiterung eines vorhandenen Wissens- und Handlungsrepertoires“ (Bericht der PG Didaktik, 2013, S. 6). Das praktische Studiensemester, das Pastoral und Soziale Arbeit miteinander kombiniert, und ein Blockpraktikum in der Schule ermöglichen den Studierenden, das erworbene Wissen und Können gezielt anzuwenden, zu reflektieren, zu erweitern und sich zukünftige Arbeitsfelder zu erschließen. Ein Lehrforschungsprojekt im Kontext von Kirche, pastoralen Räumen, Caritas fördert und vertieft forschendes Lernen. Eine intensive Begleitung und Reflexion der Prozesse während des Studiums unterstützt die Selbständigkeit der Studierenden.

Mit der **Bachelorphase** im 7. Semester schließen die Studierenden ihr Studium „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ ab. Sie zeigen, dass sie in der Bachelorthesis eine Fragestellung oder Thematik unter theologischem, pastoraltheologischem, religionspädagogischem Anspruch unter Einbeziehung von im Studium erworbenen Erkenntnissen und Praxiserfahrungen selbständig wissenschaftlich erarbeiten sowie im Hochschulabschlusskolloquium präsentieren und diskursiv vertreten können.

Der Studiengang im Kontext vernetzter Bildung

Die KH Freiburg setzt sich ein für die Wahrnehmung gesellschaftspolitischer Verantwortung. Der Bachelorstudiengang „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ weist ein innovatives Studiengangskonzept mit gesellschaftlicher Relevanz auf, welches die horizontale und vertikale Durchlässigkeit im Bildungssystem fördert. Dadurch trägt der Studiengang der Heterogenität der Gesellschaft, die mit zunehmend pluralen Bildungsbiografien verbunden ist, Rechnung (vgl. oben).

Der Bachelorstudiengang als berufsqualifizierender Abschluss

Das Studium „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ versteht sich als erster, grundlegender Schritt auf dem Weg zum Beruf des Gemeindefereenten / der Gemeindefereentin. Mit dem Abschluss des Studiums haben die Absolvent*innen die Möglichkeit, sich für die weiterführende berufspraktische Phase in Anstellung eines Bistums zu bewerben. Der Studiengang ermöglicht den direkten Übergang in den pastoralen Dienst und eröffnet alternativ die Möglichkeit eines weiteren Studiums.

Der Anschluss eines Masterstudiums

Der Bachelorstudiengang „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ befähigt zu professionellem Handeln in unterschiedlichen pastoralen Handlungsfeldern sowie der Schule. Damit eröffnet er den Zugang zu einem anschließenden Magisterstudium Katholische Theologie, zu einem Masterstudiengang Caritaswissenschaft und Christ-



liche Gesellschaftslehre, des Pastoralmanagements oder der Sozialen Arbeit sowie Erziehungswissenschaft, Höheres Lehramt an beruflichen Schulen.

Die Vernetzung mit dem Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“

Ein 7+3-Modell trägt in besonderer Weise den gesellschaftlichen und kirchlichen Rahmenbedingungen Rechnung und eröffnet den Studierenden eine weitere Bildungsmöglichkeit: Wer das Studium „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ abgeschlossen hat, kann im Anschluss das Bachelorstudium „Soziale Arbeit“ absolvieren. Indem das gegenwärtige und zukünftige Berufsbild der Gemeindefere-
rent*innen auch zunehmend sozialarbeiterische Kompetenzen beinhaltet und gezielt Module aus dem Studium „Soziale Arbeit“ in das Studium „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ integriert sind, kann eine Anzahl von Modulen aus dem Studium der „Angewandten Theologie und Religionspädagogik“ auf das der „Sozialen Arbeit“ angerechnet werden. Somit ergibt sich die Möglichkeit, beide Studiengänge in 10 Semestern abzuschließen. Dadurch können sich Seelsorge und Soziale Arbeit gegenseitig bereichern, Absolvent*innen im Laufe ihres Berufslebens zwischen Pastoral und Caritas wechseln.

Die Vernetzung mit dem „Kirchlichen Studium“

Für alle Interessierten, die keine Hochschulzugangsberechtigung mitbringen, soll es die Möglichkeit geben, auf der Basis eines eigenständigen Curriculums einen kirchlichen Bildungsabschluss zu erwerben, der für eine Tätigkeit in pastoralem Raum und Schule qualifiziert: „Religionspädagoge / Religionspädagogin im Kirchendienst“. Trägerinstitution dieser Ausbildung ist das Institut für Pastorale Bildung der Erzdiözese Freiburg (IPB). Das IPB ist verantwortlich für die Organisation, das Curriculum und die Prüfungen des „Kirchlichen Studiums“.

Das „Kirchliche Studium“ führt zu keinem Hochschulabschluss gemäß § 36 LHG. Zugleich wurde auf eine vertikale Durchlässigkeit geachtet, die es ermöglicht, Studierenden, die in den ersten Semestern des „Kirchlichen Studiums“ die Hochschulzugangsberechtigung erwerben, die Semester 1 bis 2 des Kirchlichen Studiums auf die Module 1 bis 8 des Bachelorstudiengangs „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ anzurechnen.

Hinweis

Die folgenden Tabellen beschreiben die einzelnen Module mit den ihnen zugeordneten Lehrveranstaltungen, ihrem jeweiligen Qualifikationsziel, den zu erwerbenden Kompetenzen, relevanten Inhalten, Lehr-/Lernformen und Prüfungsleistungen.

Neben einer aktiven Teilnahme können in allen Lehrveranstaltungen weitere Aufgaben zum Workload erwartet werden, deren Art und Umfang zu Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben werden. Die Modalitäten der Modulprüfung (Inhalt, Art, Umfang, Termine, Bewertung etc.) werden den Studierenden durch die Dozent*innen bekannt gegeben.



Modul 1	Das Studium Angewandte Theologie und Religionspädagogik und der Beruf Gemeindefereferent*in
zugeordnete Veranstaltungen	1.1 Theologie als Wissenschaft 1.2 Techniken wissenschaftlichen Arbeitens 1.3 Studienrelevante Schlüsselqualifikationen 1.4 Einführung in die Praktische Theologie und Vorbereitung des Studieneingangsprojekts
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Bernd Hillebrand
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	1. Semester
Gruppengröße	1.1 Vorlesung: 30 1.2 Vorlesung mit den Studierenden SAB: 30 + 130 1.3 Seminare: 15 1.4 Vorlesung: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine. 1.3: Anmeldung zu den Seminaren erforderlich.
Qualifikationsziel	Das Modul führt in das Studium ein. Es weckt und fördert das Interesse an Grundinhalten, Fragestellungen, Fächern und Methoden der Theologie, insbesondere der Pastoraltheologie, der Liturgiewissenschaft und der Religionspädagogik. Das Modul regt die Studierenden an zur Klärung der Studienmotivation. Die Reflexion ihrer eigenen Lebens- und Glaubensgeschichte legt die Basis für den Blick auf menschliche Lebenslagen, Lebenswelten und Lebensgeschichten als theologiegenerativen Orten. Erste Praxiskontakte werden initiiert, Praxiserfahrungen reflektiert. Im Studieneingangsprojekt erfahren die Studierenden pastorale, religions- und schulpädagogische Praxis, es eröffnen sich ihnen Zugänge zum Verstehen der Kirche, zu den Grunddiensten Verkündigung, Diakonie und Liturgie als Querschnittsauftrag in den verschiedenen Handlungsfeldern vor Ort. Außerdem dient das Modul der Entwicklung der basalen Fähigkeiten, die für ein Studium relevant sind, insbesondere der Befähigung zur Arbeit mit theologischen Texten und der Einübung in das philosophische und theologische Denken.
Kompetenzen	<i>Wissen</i>
	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen Anliegen, Fragestellungen und methodische Ansätze der Theologie ➤ kennen Techniken und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens und üben sich in ersten Anwendungsfeldern ➤ wissen um Grundinhalte des christlichen Glaubens und fangen an, sich mit ihnen auseinanderzusetzen



- kennen pastorale und religionspädagogische Grundfragen und -anliegen sowie deren spezifische Begrifflichkeiten
- kennen Instrumente, Methoden und Möglichkeiten pastoraler und religionspädagogischer Praxis
- verfügen über grundlegende Kenntnisse in Allgemeiner Pädagogik und Didaktik für den Bereich Schule sowie in Fachdidaktik und Methodik des Religionsunterrichts
- verstehen Religionsdidaktik als wissenschaftliche Disziplin und kennen aktuelle fachdidaktische Modelle und Methoden

Fähigkeiten

Die Studierenden

- verstehen das Verhältnis der Theologie zu den Natur- und Humanwissenschaften
- können wissenschaftliche Fragestellungen benennen und abgrenzen
- sind in der Lage, Literatur zu wissenschaftlichen Fragestellungen zu recherchieren und kritisch zu verwenden
- entwickeln Studierfähigkeit und gestalten im Sinne forschenden und entdeckenden Lernens eigenverantwortlich ihre Lernprozesse
- üben sich anhand relevanter Texte in das philosophische und theologische Denken ein
- reflektieren Wirklichkeiten, Möglichkeiten und Herausforderungen in Pastoral und Religionspädagogik
- können verschiedene religionsdidaktische Konzepte beschreiben und deren Einsatz auf unterschiedliche Schulformen hin anfanghaft bewerten
- üben sich ein, theologische Inhalte schulartspezifisch und altersgemäß zu elementarisieren und didaktisch-methodisch adressatengerecht zu planen
- sind in der Lage, ausgewählte zielgruppenspezifische Methoden im Blick auf den Religionsunterricht anzuwenden und zu reflektieren
- sind in der Lage, ihr Wissen und ihren biographischen Lebens- und Glaubensprozess einzubringen in die pastoralen und religionspädagogischen Grunderfahrungen und Erstreflexionen des Studieneingangsprojekts

Haltung

Die Studierenden

- sind sich der Differenz von Wissen und Glauben bewusst und entwickeln die Bereitschaft zur wissenschaftlichen Reflexion ihres Glaubens
- reflektieren ihre eigene Glaubensgeschichte im Kontext ihrer Lebensgeschichte sowie ihre Studien- und Berufsmotivation
- setzen sich mit ihrer eigenen Persönlichkeit, ihrer Identitätsentwicklung und ihren eigenen Standpunkten auseinander



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln Sensibilität für Prozesse, Strukturen und Realitäten heutiger Lebens- und Glaubenswelten in posttraditionellen und diversiven Gesellschaften ➤ entwickeln ein Verständnis für die Anschlussfähigkeit von Glaube und Religion in Pastoral, Katechese und Schule angesichts heutiger säkularer und pluraler Bedingungen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Der Beruf des Gemeindeferenten / der Gemeindeferentin: Rahmenordnung, Berufsentwicklung, Aufgaben und Herausforderungen ➤ Studienaufbau und Berufsqualifikation: Das Studium als Grundlage einer künftigen Tätigkeit in einem religionspädagogischen und/oder pastoralen Beruf ➤ Der Rollenwechsel vom Ehrenamt zum Beruf ➤ Kooperation der verschiedenen Dienste ➤ Studien- und Berufsmotivation ➤ Glaube als Inhalt, Geschehen und Lebensvollzug und das Selbstverständnis der Theologie als Glaubenswissenschaft ➤ Die Pluralität theologischer Fächer und die Einheit der Theologie ➤ Zentrale Inhalte des christlichen Glaubens und grundlegende Fragestellungen der Theologie ➤ Aufgaben, Anliegen, Selbstverständnis, Grundbegriffe und Konzepte der Pastoraltheologie, Liturgiewissenschaft, Religionspädagogik und -didaktik ➤ Allgemeine Didaktik: Prinzipien von Unterrichtsplanung, Unterrichtsbeobachtung und Reflexion ➤ Einführung in Religionsdidaktik und Methodik: Initiierung und Optimierung religiöser Bildungs- und Lernprozesse auf der Grundlage der drei hermeneutischen Ebenen „Vermittlung“, „Aneignung“ und „Beziehung“ ➤ Kirche als Glaubensgemeinschaft ➤ Die Grund- und Lebensvollzüge von Kirche ➤ Anforderungen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens ➤ Studienrelevante Schlüsselqualifikationen (Lernstrategien, Zeitmanagement, Spiritualität, Einführung in das Philosophieren)
Lehr-/Lernform	<p>1.1 und 1.4 Vorlesungen mit Kleingruppenarbeit 1.2 Vorlesung 1.3 Seminare</p>
Arbeitsaufwand	7 ECTS-Punkte = 210 h
Kontaktstunden (h/SWS)	7 SWS = 73,5 h
Selbststudium (h)	136,5 h



Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anrechnung von 1.2 und 1.3 auf SAB
Level	2
Modulprüfung	HA+: Im Rahmen einer benoteten Hausarbeit setzen sich die Studierenden kritisch mit einer erlebten oder beobachteten Situation auseinander, setzen diese in Beziehung zu philosophischen oder theologischen Fragen und erörtern Herausforderungen, die sie für sich im Blick auf das künftige Studium wahrnehmen. Mit dieser Hausarbeit üben die Studierenden zugleich die Kriterien des wissenschaftlichen Schreibens ein.



Modul 2	Pastorales und religionspädagogisches Handeln
zugeordnete Veranstaltungen	2.1 Einführung in das Projektmanagement 2.2 Durchführung des Studieneingangsprojekts 2.3 Studieneingangsprojekt – Nachbereitung
Modulverantwortliche	Professorin Dr. Jutta Nowak
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	2.1 – 1. Semester 2.2 – in der vorlesungsfreien Zeit (5 Wochen zwischen 1. und 2. Semester) 2.3 – 2. Semester
Gruppengröße	2.1 Vorlesung mit den Studierenden SAB: 30 + 130 2.3 Seminar: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Parallele Teilnahme an Modul 1. 2.2: Anmeldung zu den Projekten erforderlich.
Qualifikationsziel	Das Modul führt in die Grunddimensionen und die Praxis berufsspezifischer Handlungsfelder von pastoralen Räumen und Schule ein. Den Studierenden eröffnet sich die Möglichkeit, pastorale und religionspädagogische Räume wahrzunehmen und sich durch praktische Tätigkeit in ihnen zu bewegen und sich selbst zu erfahren. Dadurch werden sie angeregt, die in Modul 1 initiierte Reflexion der eigenen Studien- und Berufsmotivation zu konkretisieren. In der Begegnung mit Berufsträger*innen entsteht eine Klärung und anfängliche Identifikation mit der künftigen Berufsrolle. Vorbereitung und Durchführung eines konkreten Projekts führen die Studierenden in Grundlagen des Projektmanagements sowie in die pastorale, religions- und schulpädagogische Arbeit ein und erweitern das für ihren beruflichen Auftrag relevante Wissen und Können. Die Nachbereitung eröffnet Wege zur Bearbeitung von Fragestellungen, die sich aus der Praxis ergeben.
Kompetenzen	<i>Wissen</i>
	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen relevante pastorale und religionspädagogische Handlungsfelder ➤ wissen um Grundbedingungen, Strukturen und Prozesse heutiger Pastoral ➤ kennen die Wechselwirkungen von Lebens- und Glaubensbiographien, von kirchlicher Pastoral und authentischer Verkündigung ➤ verfügen über erste Grundkenntnisse der Katechese und Seelsorge ➤ können die pastoralen und theologischen Anliegen des kirchlichen Wirkens einordnen in den Kontext von Welt



	<p>und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erkunden den Sozialraum und die Sozialgestalt von pastoralen Räumen und Schule und nehmen sie in ihrer jeweiligen Komplexität wahr ➤ kennen grundlegende sowie ausgewählte zentrale Elemente einer Didaktik des Religionsunterrichts und können diese anfanghaft umsetzen ➤ sind in der Lage, mittels sachgerechter Methoden und Kriterien Unterricht zu beobachten, zu reflektieren und in Ansätzen zu konzipieren <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln und erproben die Fähigkeit, ein Projekt zu planen, zu steuern, durchzuführen und zu evaluieren ➤ setzen sich mit den Zielen, Ansätzen und Methoden projektorientierten Arbeitens auseinander ➤ erfahren die heutige Zeit mit ihren Ausprägungen und Bedingungen als Grundsituation ihres Handelns und ihrer beruflichen Empathie ➤ erkennen pastorale Methoden und Handlungsfelder in sich verändernden Strukturen von Gemeinde und Seelsorge ➤ nehmen pastorale und religionspädagogische Prozesse wahr und reflektieren sie sowohl auf fachwissenschaftlicher Grundlage als auch auf ihre Person hin ➤ sind zu reflektiertem, verantwortlichem Handeln an unterschiedlichen religionspädagogischen Handlungsorten anfanghaft in der Lage ➤ sind fähig zu pastoralen Eigeninitiativen ➤ können ein konkretes Handlungsfeld und ihr Agieren darin dokumentieren ➤ überprüfen ihr Berufsziel in der Praxis und setzen sich mit ihrer Studien- und Berufsmotivation auseinander <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entdecken in der Auseinandersetzung mit der pastoralen Praxis und dem gegenwärtigen Berufsbild eigene Potentiale und benennen ihre Entwicklungsfelder ➤ sind sich bewusst, die sich stets verändernde Gestalt von Pastoral und Schule als Herausforderung anzunehmen und ihr (pastoral-)theologisch und (religions-)pädagogisch angemessen zu begegnen (vgl. Die deutschen Bischöfe, Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, S. 5-6) ➤ sind sensibel im Umgang mit Menschen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Standards des Projektmanagements ➤ Grunddimensionen von Kirche in den Handlungsfeldern von Martyrie, Diakonie und Liturgie



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aktuelle Herausforderungen in den Handlungsfeldern Religionsunterricht, Katechese und Seelsorge ➤ Kompetenzorientierung im Religionsunterricht ➤ Unterrichtsplanung und Unterrichtsbeobachtung anhand ausgewählter Qualitätskriterien ➤ Reflexion und Nachbereitung durchgeführter religiöser Lernprozesse ➤ Kompetenzprofil eines Religionslehrers, einer Religionslehrerin (Beruf, Berufsfeld, Rollenerwartungen) ➤ Ersterfahrungen pastoralen Handelns und unterschiedlicher Rollen in der Pastoral ➤ Grundkenntnisse pastoraler Interaktionen und ihrer Methoden ➤ Lokale Kirchenentwicklungen und grundlegende Formen der Analyse
Lehr-/Lernform	2.1 Vorlesung 2.2 Projekt 2.3 Seminar
Arbeitsaufwand	6 ECTS-Punkte = 180 h
Kontaktstunden (h/SWS)	2 SWS = 21 h
Selbststudium (h)	159 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anrechnung von 2.1 auf SAB
Level	2
Modulprüfung	Dokumentation –: In einer unbenoteten Dokumentation stellen die Studierenden ihre Praktikumsstelle und ihre Tätigkeiten im jeweiligen Handlungsfeld vor. Sie analysieren eine ausgewählte (Unterrichts-) Situation und reflektieren eigene Stärken und Entwicklungsaufgaben.



Modul 3	Jesus von Nazareth und die Botschaft vom Reich Gottes
zugeordnete Veranstaltungen	3.1 Lebenswelt, Entstehung und Theologie: Einleitung in das Neue Testament 3.2 Jesus der Christus 3.3 Soziologie der Jesusbewegung 3.4 Die neutestamentliche Evangelienliteratur und der historische Jesus von Nazareth 3.5 Geschichte des Christentums als Sozial- und Heilsbewegung
Modulverantwortliche	Professorin Dr. Erika Adam
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	3.1 – 1. Semester 3.2 – 1. Semester 3.3 – 1. Semester 3.4 – 2. Semester 3.5 – 2. Semester
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Qualifikationsziel	Das Modul vermittelt Zugänge zur Mitte des christlichen Glaubens: Jesus Christus. Es thematisiert sein Auftreten und Schicksal, seine Botschaft und die von ihm entfachte charismatische Bewegung. Die biblischen Deutungen der Person und des Lebens Jesu von Nazareth werden in ihrem sozialhistorischen Kontext reflektiert und in Bezug gesetzt zu den dogmatisch-christologischen Aussagen der Kirche. Das Modul entfaltet die frühe Christentumsgeschichte und begreift die Kirche und ihren Sendungsauftrag von der jesuanischen Reich-Gottes-Botschaft her. Es thematisiert die Verbindung von einer christlichen Gestaltung der Welt zur sozialen Praxis der Kirche.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die grundlegenden Methoden der biblischen und systematischen Theologie ➤ gewinnen Einblick in Entstehungsgeschichte des Neuen Testaments und in seine kulturellen, religiösen, zeit- und sozialgeschichtlichen Rahmenbedingungen ➤ finden durch die Exegese neutestamentlicher Texte Zugang zu zentralen Inhalten des christlichen Glaubens ➤ verstehen die jesuanische Reich-Gottes-Botschaft in ihrem historischen Kontext der jüdisch-palästinischen Gesellschaft der Zeitenwende und wissen um ihre Rele-



	<p>vanz für die Gestaltung gelingenden Lebens und humaner gesellschaftlicher Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die methodische Problematik und Ergebnisse der Rückfrage nach dem historischen Jesus ➤ verständigen sich über die Differenz von historischem Jesus und Christus des Glaubens und über die Entwicklung einer expliziten Christologie ➤ kennen den kirchengeschichtlichen Kontext sowie die Grundaussagen der christologischen Konzilien und wissen um ihre theologische Bedeutung ➤ verstehen Jesus Christus als Selbstmitteilung Gottes und entdecken die soziale Relevanz der Zuwendung Gottes zum Menschen in Jesus Christus ➤ haben einen Überblick über die vielfältige Entwicklung des frühen Christentums ➤ kennen Ansätze gegenwärtiger Christologie und Denkweisen der Heilsbedeutsamkeit Christi für die Gegenwart und Zukunft von Mensch und Welt <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können die Methoden historisch-kritischer Exegese anfanghaft anwenden und sich biblische Texte exemplarisch erarbeiten ➤ setzen sich mit der Geschichte im Horizont der Reich-Gottes-Botschaft Jesu von Nazareth auseinander ➤ formulieren begründet bibeltheologische Optionen ➤ können in einer zeitgemäßen Form von der Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus sprechen ➤ können Grundlagentexte aus Bibel, Tradition und Gegenwart verstehen, für das Verständnis des Christentums rezipieren und in aktueller Sprache formulieren <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verstehen Leben, Tod und Auferstehung Jesu in ihrem historischen Kontext und als eine Antwort auf die existentiellen Grundfragen des Menschen ➤ entwickeln die Bereitschaft zur Vermittlung der christlichen Botschaft in unterschiedliche Zeit- und Denkontexte
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Lebenswelt und Entstehung der Bücher des Neuen Testaments und die Kanonbildung ➤ Anliegen, Theologie, Hermeneutik und Rezeption ausgewählter neutestamentlicher Texte und Schriften ➤ Ansatz und Methoden der alt- und neutestamentlichen Exegese ➤ Die Evangelien und die synoptische Frage ➤ Quellen, Methoden und Kriterien einer Rückfrage nach dem historischen Jesus



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Leben, Wirken, Botschaft, Tod und Auferweckung Jesu von Nazareth ➤ Frauen und Männer in der Nachfolge Jesu von Nazareth ➤ Deuterokanonische und apokryphe Schriften ➤ Vom historischen Jesus zum Christus des Glaubens ➤ Das Bekenntnis zu Jesus, dem Sohn Gottes: biblische Grundlagen und dogmatische Explikation ➤ Christologische Konzilien – kirchengeschichtlicher Kontext und grundlegende Aussagen ➤ Jesus Christus als Ort der Selbstmitteilung Gottes ➤ Geschichte des frühen Christentums und die Kirchenväter ➤ Inkulturation der christlichen Botschaft
Lehr-/Lernform	Vorlesungen mit Übungen und Kleingruppenarbeit Lernberatungen via e-learning
Arbeitsaufwand	14 ECTS-Punkte = 420 h
Kontaktstunden (h/SWS)	9 SWS = 94,5 h
Selbststudium (h)	325,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB
Level	2
Modulprüfung	Referat +: Das benotete Referat mit schriftlicher Ausarbeitung im Rahmen einer der Lehrveranstaltungen ermöglicht eine Vertiefung und kreative Präsentation von Studieninhalten des Moduls. Die Studierenden zeigen, dass sie sich in das theologische Denken einfinden, relevante Texte rezipieren, sich in spezifisch theologischem Vokabular ausdrücken und im Dialog mit der Studiengruppe positionieren können.



Modul 4	Jüdisch-christlicher Gottesglaube
zugeordnete Veranstaltungen	4.1 Einleitung in das Alte Testament 4.2 Der biblische Gottesglaube und das Selbstverständnis Israels als Volk Gottes 4.3 Das Bekenntnis zum dreifaltigen Gott 4.4 Sensibilität für das göttliche Geheimnis
Modulverantwortliche	Professorin Dr. Erika Adam
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	4.1 – 1. Semester 4.2 – 2. Semester 4.3 – 2. Semester 4.4 – 2. Semester
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Parallele Teilnahme an Modul 3.
Qualifikationsziel	Das Modul verbindet eine Einleitung in die Schriften des Alten Testaments mit der Thematisierung der Selbstmitteilung Gottes in der Geschichte Israels. Es reflektiert das Bekenntnis zu dem einen Gott, der sich auf unterschiedlichen Wegen und dann letztgültig in Jesus Christus geoffenbart hat, hinsichtlich seiner biblischen Grundlagen, seiner dogmatischen Entwicklung und seiner Relevanz für das persönliche Leben und die Spiritualität der Studierenden.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen Lebenswelten, Entstehung und Anliegen alttestamentlicher Schriften ➤ kennen Grundlagen der biblischen Rede von Gott und des biblischen Welt- und Menschenverständnisses ➤ kennen in Grundzügen die Entwicklung des Glaubens an Jahwe, die Geschichte Israels und des Frühjudentums ➤ sind mit philosophischen Voraussetzungen und der dogmengeschichtlichen Entfaltung des Glaubens an den einen und dreieinen Gott vertraut ➤ wissen um die Mehrdimensionalität biblischer Text und unterschiedlicher exegetischer Arbeitsweisen (historisch-kritisch, allegorisch, etc.) ➤ wissen um die Bedeutung einer eigenen, persönlichen Spiritualität ➤ kennen spirituelle Grundvollzüge



	<p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ finden einen Zugang zur wissenschaftlichen Bibelauslegung ➤ können mithilfe exegetischer Methoden biblische Texte auf ihre Gottesbilder hin befragen und diese in das Spektrum theologischer Rede von Gott einordnen ➤ sind in der Lage, den christlichen Gottesbegriff philosophisch zu reflektieren ➤ können mit der Differenz von narrativer Theologie und philosophisch reflektierter Gottesrede umgehen ➤ können sich ausgehend von den biblischen Grundlagen und der dogmengeschichtlichen Entfaltung des trinitarischen Gottesbegriffs eine den Menschen unserer Zeit vermittelbare Form der Glaubenskommunikation erschließen ➤ können Grundfragen menschlichen Lebens mit biblischen Texten in Verbindung bringen ➤ können sich Formen geistlichen Lebens erschließen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen die Bedeutung des Gebets, der Meditation für ihre eigene spirituelle Entwicklung und üben sich in einen Prozess geistlichen Lebens ein ➤ beschäftigen sich mit ihren Glaubenszweifeln und lassen sich in ihrem Glauben anfragen ➤ entwickeln die Bereitschaft, den Glauben an Gott in einer zeit- und adressatengerechten Form zur Sprache zu bringen ➤ erkennen den christlichen Gottesglauben als dynamische Kraft zur humanen Gestaltung von Welt und Schöpfung
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zugänge zur Bibel in Glaubensalltag, pastoralen Räumen und Schule ➤ Von der Alltagsexegese zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung: Lesestrategien für biblische Texte ➤ Biblische Einleitung: Welt und Umwelt, Entstehungsgeschichte, Aufbau und Anliegen der Bücher des Alten Testaments, insbesondere des Pentateuch ➤ Alttestamentliche Gottesbilder und die Entstehung des Monotheismus ➤ Die Geschichte Israels und Israel als Volk Gottes ➤ Die jüdischen Wurzeln des christlichen Gottesglaubens und die Einheit von Erstem und Zweitem Testament ➤ Exegese ausgewählter Texte des Pentateuch und der Geschichtswerke ➤ Dogmengeschichtliche Entwicklung des Offenbarungsbegriffs und der Gotteslehre



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wege philosophisch-theologischen Sprechens über Gott ➤ Der christliche Gottesgedanke: Ein Gott in drei Personen ➤ Erfahrungsräume von Glauben: Vom Erleben zur Erfahrung ➤ Spirituelle Grundvollzüge (Schweigen, Körperübungen, Meditationsformen) und Grundhaltungen (Aufmerksamkeit, Staunen, Vertrauen, Sich-betreffen-lassen, Dankbarkeit) ➤ Die Attraktivität christlicher Spiritualität
Lehr-/Lernform	4.1 und 4.3: Vorlesungen mit Übungen und Kleingruppenarbeit 4.2 Vorlesung mit Übungen und Exkursion 4.4 Seminar
Arbeitsaufwand	9 ECTS-Punkte = 270 h
Kontaktstunden (h/SWS)	6 SWS = 63 h
Selbststudium (h)	207 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB
Level	2
Modulprüfung	KL +: Die Studierenden weisen in einer benoteten Klausur das in diesem Modul erworbene Wissen nach. In der Auseinandersetzung mit biblischen, theologischen Texten, kirchlichen Verlautbarungen zeigen sie, dass sie dieses Wissen anwenden können.



Modul 5	Entwicklung, Bildung und Sozialisation
zugeordnete Veranstaltungen	5.1 Entwicklung, Bildung und Sozialisation 5.2 Kinder- und Jugendhilferecht
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Matthias Hugoth
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	1. Semester
Gruppengröße	Vorlesungen mit den Studierenden SAB: 30 + 130
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Qualifikationsziel	<p>Die Studierenden verfügen über die für ihren religionspädagogischen und pastoralen Auftrag relevanten Kenntnisse der Sozial- und Humanwissenschaften. Besonders wissen die Studierenden um die Prozesse menschlicher Entwicklung, die Möglichkeiten der pädagogischen Förderung von Entwicklungsprozessen und der gezielten Anregung von Lernprozessen. Sie deuten menschliche Lebensgeschichte und Lebenswelten in ihrer wechselseitigen Bedingtheit von individueller Ausprägung und gesellschaftlich-institutioneller Rahmung im Rückgriff auf humanwissenschaftliche Erklärungsmodelle, insbesondere auf Theorien zur Sozialisation des Menschen.</p> <p>Im Wissen um die rechtliche Verankerung des Auftrags zur Förderung menschlicher Entwicklungsprozesse eignen sich die Studierenden die Anforderungen des Kinderschutzes, die rechtlichen Grundlagen der Kinder- und Jugendhilfe an.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen relevante Themen der menschlichen Entwicklung unter psychologischen Aspekten sowie aktuelle Theorien und Methoden der Entwicklungspsychologie des Kindes-, Jugend-, und Erwachsenenalters sowie des höheren Lebensalters ➤ wissen um phasenspezifische Entwicklungsaufgaben sowie fördernde und hindernde Faktoren der Entwicklung ➤ kennen die für die Konzeption und Durchführung von Lehr-Lern-Prozessen erforderlichen psychologischen Befunde und die daraus abgeleiteten pädagogischen Konzepte ➤ kennen pädagogische Institutionen und Bildungssysteme für jedes Lebensalter ➤ kennen soziologische Theorien der Sozialisation und eignen sich exemplarisch eine Theorie intensiver an ➤ können kinder- und jugendhilferechtliche Fragestellungen



	<p>gen erkennen und Lösungen anhand verschiedener Quellen aus Gesetzgebung, Rechtsprechung und Literatur entwickeln</p> <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können Erziehungs- und Bildungsprozesse beurteilen ➤ können die Akteure von Lehr-Lernprozessen und ihre spezifischen Zuständigkeiten und Funktionen identifizieren und in ein Verhältnis zueinander setzen ➤ können sich kritisch mit spezifischen Inhalten der unterschiedlichen pädagogischen Ansätze auseinandersetzen ➤ können die den einzelnen pädagogischen Ansätzen zugrunde liegenden Menschenbilder identifizieren ➤ können wichtige Bezugspunkte von Sozialisationsprozessen (Körper, Geschlechterordnung, Herrschaft, Produktion) erkennen und wichtige Sozialisationsakteure (Familie, Schule, Peers, Medien) unterscheiden ➤ können Klient*innen inhaltlich korrekt in kinder- und jugendhilferechtlichen Angelegenheiten beraten und unterstützen ➤ sind in der Lage, mit Jurist*innen und Behördenmitarbeiter*innen fachlich zu kommunizieren <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vertiefen ihre selbstreflexive Kompetenz im Blick auf die eigene Lernbiografie
<p>Inhalte</p>	<p>Themen der Lehrveranstaltungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Theorien und Modelle der psychischen Entwicklung und ihr Anwendungsbezug ➤ Psychologische und pädagogische Theorien des Lehrens und Lernens ➤ Pädagogik als Wissenschaft und Praxis im Zusammenspiel mit anderen für die pädagogische Arbeit relevanten Wissenschaften ➤ Grundzüge der Geschichte der Pädagogik im Kontext der allgemeinen Kultur- und Sozialgeschichte ➤ Wegweisende pädagogische Ansätze und ihre spezifischen Ziele, Inhalte und Methoden ➤ Das Erziehungs- und Bildungssystem in Deutschland und die Rolle und Funktion der Akteure ➤ Soziologische Theorien der Sozialisation ➤ Bezugspunkte von Sozialisationsprozessen und Sozialisationsakteure ➤ Organisation, Aufgaben und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe ➤ Rechtsquellen, Grundsätze und Grundbegriffe des Kinder- und Jugendhilferechts



Lehr-/Lernform	Vorlesungen
Arbeitsaufwand	7 ECTS-Punkte = 210 h
Kontaktstunden (h/SWS)	5 SWS = 52,5 h
Selbststudium (h)	157,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anrechnung des Moduls auf SAB
Level	2
Modulprüfung	KL +: Die Studierenden weisen in einer benoteten Klausur das in diesem Modul erworbene Wissen nach. In der Auseinandersetzung mit pädagogischen, psychologischen und soziologischen Theorien und Forschungen zeigen sie, dass sie dieses Wissen bei der Entwicklung katechetischer und anderer religionspädagogischer Konzepte und Methoden einsetzen können.



Modul 6	Freiheit und Verantwortung
zugeordnete Veranstaltungen	6.1 Der Mensch – verantwortliche Person und Subjekt des eigenen Lebens 6.2 Einführung in Moraltheologie und Ethik 6.3 Ethisches Argumentieren 6.4 Christliche Sozialethik 6.5 Mensch und Gesellschaft in digitalen Welten
Modulverantwortliche	Professorin Dr. Stephanie Bohlen
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	6.1, 6.2 und 6.5 – 2. Semester 6.3 und 6.4 – 3. Semester
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine
Qualifikationsziel	Das Modul befähigt dazu, Normen, Werte und Haltungen in ihrer handlungsleitenden Funktion zu verstehen und kritisch zu reflektieren. Dazu erfolgt eine anthropologische Grundlegung, die den Menschen als autonomes, für sein eigenes Handeln verantwortliches Subjekt thematisiert. Im Ausgang vom Phänomen der Verantwortung wird die Frage nach den Möglichkeiten der Rechtfertigung menschlichen Handelns gestellt. Im Zuge der Systematisierung der erkannten Möglichkeiten erhalten die Studierenden eine Einführung in Grundfragen und Ansätze der Moraltheologie und Ethik, wobei in der Konkretisierung ethischer Fragen die Herausforderungen, vor die digitale Welten stellen, im Zentrum stehen wird. Das Modul fördert sowohl die Kompetenz, einen eigenen moralischen Standpunkt einzunehmen und diskursiv zu begründen, als auch die Fähigkeit, die Standpunkte anderer zu verstehen und für das eigene Denken und Handeln produktiv zu machen – und es erschließt die Perspektive, nicht nur personenbezogen, sondern auch in gesellschaftlichen Zusammenhängen und Prozessen zu denken.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über grundlegende Kenntnisse der philosophischen Anthropologie ➤ kennen und reflektieren unterschiedliche philosophische und theologische Menschenbilder und wissen um ihre handlungsorientierende Funktion ➤ verständigen sich über den Menschen, insbesondere über die Einheit von Autonomie und Verantwortung ➤ wissen um die handlungsorientierende Funktion von impliziten Annahmen über den Menschen und seine



	<p>existentielle Struktur</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ haben vertiefte Kenntnisse in Bezug auf die Geschichte und die aktuelle Bedeutung der Menschenrechte ➤ sind vertraut mit der Deutung Sozialer Arbeit als einer Menschenrechtsprofession ➤ kennen die Grundlagen der Moraltheologie und können ihre Grundbegriffe inhaltlich füllen ➤ kennen die Relevanz von Normen, Werten und Grundhaltungen für das menschliche Handeln ➤ entdecken ethische Konfliktfälle und Dilemmata ➤ verfügen über Grundkenntnisse zur Geschichte der Ethik, zu ethischen Ansätzen und Argumentationsmustern und können individual-, professions-, organisations- und sozialetische Verantwortungsebenen unterscheiden ➤ wissen um normative Vorgaben in Christentum und Gesellschaft ➤ kennen die Prinzipien der Personalität, des Gemeinwohls, der Solidarität, Subsidiarität, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit ➤ sind sich der Bedeutung von Technologien und Medien für die Sozialisation des Menschen und ihrer Einflüsse auf das öffentliche Leben und auf die Nutzer bewusst <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können menschliches Handeln und gesellschaftliche Entwicklungen auf ihre impliziten Wertorientierungen befragen und kritisch beurteilen ➤ können Texte der philosophischen Ethik und christlichen Soziallehre rezipieren und Bezug auf deren Argumentationsansätze nehmen ➤ nehmen im Wissen um die Einheit von Personalität, Gottebenbildlichkeit und Würde des Menschen Bezug auf das Konzept menschlicher Würde ➤ können eigenständig und klar denken und begründen und meiden unsachliches Moralisieren ➤ sind in der Lage, einen eigenen, ethisch fundierten Standpunkt zu moralischen Fragen und ethisch relevanten Problemen zu vertreten und argumentativ auszuweisen ➤ entwickeln die Fähigkeit, berufliches Handeln unter ethischer Perspektive zu konzipieren und zu begründen ➤ entwickeln Dialog-, Konflikt- und Konsensfähigkeit ➤ verfügen über einen individual- und sozialetischen Blick ➤ vermögen die kirchliche Soziallehre historisch-kritisch zu beurteilen ➤ können die Umsetzung der Prinzipien kirchlicher Soziallehre exemplarisch belegen und kreativ anregen ➤ können den Einfluss von Medien auf das religiöse Selbstverständnis und die religiöse Entwicklung reflektieren und erläutern
--	--



	<i>Haltung</i>
	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ reflektieren das eigene Selbst-, Menschen- und Weltverständnis ➤ reflektieren den christlichen Glauben als eine Grundlage beruflichen Handelns ➤ besitzen die Fähigkeit, denkend nach dem Wesentlichen menschlicher Wirklichkeit und den letzten Maßstäben zur Orientierung für gelingendes Menschsein zu fragen ➤ übernehmen Verantwortung für ihr (berufliches) Handeln ➤ sehen auch die Gesellschaftssorge als Teil der Pastoral
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anthropologische Grundlagen der Ethik ➤ Einführung in das Philosophieren ➤ Philosophische und theologische Konzepte der Menschenrechtsidee ➤ Aufgabe und Grundbegriffe der Ethik, Ethik und Moral(en) ➤ Von der moralischen Intuition zur ethischen Reflexion ➤ Ethische Ansätze und Argumentationsebenen des theologischen und philosophischen Begründens ➤ Diskursive Verfahren der Ethik, Ethische Fallbesprechungen ➤ Spezifische ethische Fragen religionspädagogischer und pastoraler Handlungsfelder ➤ Christliche Sozialethik und katholische Soziallehre ➤ Texte kirchlicher Sozialverkündigung vor und nach „Rerum novarum“, „Gaudium et spes“ als konziliarer Basistext kirchlicher Sozialverkündigung ➤ Moderne Technologien und virtuelle Welten: Chancen und Risiken ➤ Digitale Kompetenz als Schlüssel für Autonomie und Teilhabe in einer digital geprägten Gesellschaft
Lehr-/Lernform	Seminare
Arbeitsaufwand	11 ECTS-Punkte = 330 h
Kontaktstunden (h/SWS)	6 SWS = 63 h
Selbststudium (h)	267 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anrechnung des Moduls auf SAB
Level	3
Modulprüfung	<p>Studientagebuch +:</p> <p>Im benoteten Studientagebuch dokumentieren und reflektieren die Studierenden in regelmäßigen Einträgen für sie besonders wichtige Studieninhalte und übertragen diese auf eigene Fragestellungen und Themen. Damit zeigen und reflektieren sie ihren Lernfortschritt beim Erwerb ethischer Kompetenzen.</p>



Modul 7	Kommunikation und Beratung
zugeordnete Veranstaltungen	7.1 Pastoralpsychologische Gesprächsführung 7.2 Einführung in die Religionspsychologie
Modulverantwortliche	Professorin Dr. Erika Adam
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	7.1 – 2. und 3. Semester 7.2 – 3. Semester
Gruppengröße	7.1 Seminare: 15 7.2 Vorlesung: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Keine. 7.1: Anmeldung zu den Seminaren erforderlich.
Qualifikationsziel	<p>Gesprächsführung zählt zu den methodischen Grundkenntnissen helfender und beratender Berufe. Dieses Modul vermittelt vor dem praktischen Studiensemester die für die pastorale Arbeit erforderlichen Grundkenntnisse der Psychologie und Religionspsychologie sowie Methoden der Gesprächsführung mit Einzelnen und der Arbeit mit Gruppen. So können die Studierenden mit dem entsprechenden Wissen, einer zunehmenden Kommunikationsfähigkeit und einer hilfreichen Beratungshaltung in der Praxis erste Beratungs- und Begleitungsprozesse gestalten.</p> <p>Die Seminare zur Gesprächsführung ermöglichen die Simulation von Gesprächssituationen, in denen Studierende eigene Erfahrungen mit dem helfenden Gespräch machen und anhand von Feedbacks reflektieren können. Pastoralpsychologische Gesprächsführung begleitet Menschen nicht nur auf ihrem Lebens-, sondern explizit auch auf ihrem Glaubensweg und bei Fragen nach dem Sinn ihres Lebens – und bezieht damit über die psychologische und psychosoziale Beratung hinaus die pastoral-geistliche Dimension mit ein.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über grundlegende Kenntnisse der Psychologie ➤ kennen Ansätze zur Erklärung der psychischen Strukturen und Prozesse, die religiöse Einstellungen, Haltungen und Praktiken fundieren ➤ erkennen Spiritualität und Religiosität als Ressource für die Persönlichkeitsentwicklung an und wissen auch um die destruktiven Potentiale von Religion ➤ kennen Basis-Modelle der Gesprächsführung und Hilfeleistung für Klientensysteme und wissen um die zugrundeliegenden Theorien sowie deren Anwendung



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen typische Gesprächssettings und können diese einsetzen ➤ kennen Methoden der Gruppenarbeit ➤ wissen um pastoral-psychologische Zusammenhänge in der seelsorglichen Begleitung von Menschen <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über Kommunikations- und kulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikationen für Beratung, Begleitung und Bildung ➤ sind sensibel für Selbst- und Fremdwahrnehmung ➤ können Gespräche zur Hilfeleistung führen ➤ können Gruppenprozesse gestalten ➤ können in zwischenmenschlicher Kommunikation geistliche Dimensionen wahrnehmen ➤ achten auf das Erleben, Verhalten und Handeln, durch das Menschen sich in Bezug zu Gott und Göttlichem setzen, und können die Korrelation zu den psychischen Strukturen der Person erkennen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ reflektieren ihre eigene persönlich-biografische Prägung und integrieren diese in eine eigene professionelle Beratungshaltung ➤ sind kommunikationsoffen und authentisch, können sich auf Beziehung einlassen und sich abgrenzen ➤ können mit der eigenen Endlichkeit und Begrenztheit bewusst umgehen ➤ verfügen über eine heilsame Gelassenheit
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundlagen der Psychologie ➤ Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung ➤ Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzepten der Gesprächsführung, insbesondere dem Personenzentrierten Ansatz nach Carl Rogers ➤ Selbst- und Fremdwahrnehmung ➤ Empathie und Authentizität ➤ Beziehungsaufbau und Dynamiken der Hilfeprozesse ➤ Hilfsanlässe und Hilfevertrag ➤ Gesprächssituationen und deren Evaluation ➤ Umgang mit Konflikten ➤ Gruppenprozesse, Gruppenphasen und Gruppenleitung ➤ Pastoralpsychologische Gesprächsführung ➤ Begleitung bei Lebensdeutung, Sinn- und Hoffnungssuche ➤ Seelsorge in verschiedenen Kontexten ➤ Die Person des Seelsorgers, der Seelsorgerin ➤ Religiöse Entwicklung in den unterschiedlichen Lebensaltern



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Religion als Ressource zur Entwicklung der Person sowie zur Bewältigung von Herausforderungen und Krisen ➤ Fundamentalismus, Fanatismus, Gewalt als Phänomene destruktiv gewendeter Religiosität
Lehr-/Lernform	7.1 Seminare mit verpflichtenden Übungsanteilen 7.2 Vorlesung
Arbeitsaufwand	5 ECTS-Punkte = 150 h
Kontaktstunden (h/SWS)	4 SWS = 42 h
Selbststudium (h)	108 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anrechnung des Moduls auf SAB
Level	2
Modulprüfung	<p>Protokoll +:</p> <p>Die Studierenden geben Einblick in ihre Beratungskompetenz, indem sie in einem benoteten Protokoll ein selbst geführtes Beratungsgespräch bzw. eine Sequenz daraus per Transkription oder Videoaufnahme dokumentieren und schriftlich mit Hilfe behandelte (und auch weiterer selbstständig erarbeiteter) Theorien reflektieren.</p>



Modul 8	Glaubenskommunikation
zugeordnete Veranstaltungen	8.1 Religion lehren, Glauben lernen – Didaktik und Methodik der Religionspädagogik 8.2 Kita, Schule, Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und Pastoralgeragogik: Spezifische Seminare zu religionspädagogischen und katechetischen Handlungsfeldern 8.3 Glaubenskommunikation in der Welt von heute
Modulverantwortliche	Professorin Dr. Jutta Nowak
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	2. Semester
Gruppengröße	8.1 und 8.3 Vorlesungen: 30 8.2 Seminare: 15
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 1 (Einführung in die Praktische Theologie und Vorbereitung des Studieneingangsprojekts) und 2 (Durchführung des Studieneingangsprojekts). 8.2: Anmeldung zu den Seminaren erforderlich.
Qualifikationsziel	Die Studierenden setzen sich mit religiösen Bildungs- und Lernprozessen entlang der Biografie und an verschiedenen Orten auseinander. Dabei stellt sich die Frage, wie der christliche Glaube im Kontext einer modernen Gesellschaft bekennend eingebracht und Menschen angeboten werden kann. Eine dialogische Pastoral knüpft an den Erfahrungen des Einzelnen an und entwickelt sich selbst daran weiter. Die Studierenden erweitern die in Modul 2 grundgelegten Fähigkeiten zu religionspädagogischem Handeln „in sensibler Wahrnehmung für Lebenshoffnungen und Lebensängste der jeweiligen Generation und für die werbende Stimme des menschenfreundlichen Gottes Jesu Christi“. Ziel ist es, Menschen „einzuladen zu einem Leben aus der Kraft des Evangeliums“ (Gottfried Bitter).
Kompetenzen	<i>Wissen</i>
	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ➤ wissen, dass Religion bei vielen Menschen heute kein zentrales, aber auch kein abgeschlossenes Thema ist ➤ kennen neben den klassischen religiösen Lernorten Kirche, Familie und Schule weitere Felder, in denen religiös gelernt werden kann ➤ verständigen sich über Möglichkeiten der Glaubenskommunikation in der modernen Gesellschaft ➤ verfügen über grundlegende Kenntnisse für die Initiierung, Begleitung und Anleitung von Prozessen der Glaubenskommunikation ➤ wissen, dass der persönliche Glaube immer eine



	<p>unverfügbare Dimension besitzt</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ besitzen grundlegende pädagogische und didaktisch-methodische Kenntnisse in den Bereichen Elementarpädagogik, Schule, Katechese, Erwachsenenbildung und Pastoralpädagogik <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können selbstständig theologisch fundierte Handlungskonzepte erarbeiten und zielgruppenspezifische Methoden in der Religionspädagogik und kirchlichen Bildungsarbeit einsetzen und reflektieren ➤ sind in der Lage, sich christliche Glaubensinhalte zu erschließen, sie in der Welt von heute zu kommunizieren sowie religionspädagogisch zu elementarisieren ➤ können mit unterschiedlichen Sprachformen des Glaubens angemessen umgehen ➤ bekommen ein Gespür für existentielle Betroffenheit und eine Einsicht in innere Wachstumsprozesse <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ reflektieren ihre Motivation, Gott zu verkünden ➤ reflektieren ihre eigenen Lernprozesse, ihre Rolle und Aufgabe je nach Ort des religiösen Lehrens und Lernens ➤ lassen sich auf Menschen ein, denen sie in den unterschiedlichen Handlungsfeldern religionspädagogischen und katechetischen Handelns begegnen ➤ sind sich bewusst, dass sie mit ihrer ganzen Person Zeugnis für den Glauben ablegen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zentrale Handlungs- und Themenfelder der Religionspädagogik, Religionsdidaktik und Katechese ➤ Einführung in die kontextuelle Didaktik der unterschiedlichen Orte religiöser Lernprozesse ➤ Verschiedene Sprachformen des Glaubens (Symbole, Metaphern, Analogien, biblische Erzählungen, Gebete und Gebetsgesten, Bekenntnisse, Lehraussagen und theologische Argumentationen) (vgl. Die deutschen Bischöfe, Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, S. 20) ➤ Religiöse Entwicklungsprozesse in unterschiedlichen Lebensaltern und Lebenslagen ➤ Formen dialogischer Pastoral und Katechese in der aktuellen Seelsorge und ihren Strukturen ➤ Katechetische Prozesse und Grundhaltungen der Katechese
Lehr-/Lernform	<p>8.1 und 8.3 Vorlesungen mit Kleingruppenarbeit 8.2 Seminare Lernberatungen via e-learning</p>



Arbeitsaufwand	9 ECTS-Punkte = 270 h
Kontaktstunden (h/SWS)	6 SWS = 63 h
Selbststudium (h)	207 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anrechnung von 8.1 und 8.2 auf SAB
Level	3
Modulprüfung	Mündliche Prüfung +: In einer benoteten mündlichen Prüfung zeigen die Studierenden, dass sie über Grundwissen in Didaktik und Methodik (der Religionspädagogik) verfügen und dieses auf spezifische Handlungsfelder übertragen können.



Modul 9	Das Christentum als Sozialbewegung, Institution und Organisation
zugeordnete Veranstaltungen	9.1 Kirche in Bewegung: Von der Reformation bis zu Kirchenreformen heute 9.2 Einführung in das Pastoralmanagement 9.3 Recht in der kirchlichen Arbeit
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Thomas Schmidt
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	3. Semester
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in Modul 3 (Geschichte des Christentums als Sozial- und Heilsbewegung)
Qualifikationsziel	Das Modul vermittelt einen Überblick über die wichtigsten historischen Formierungsphasen der Kirche. Es nimmt Unterscheidungen religiös spezifischer Sozialformen (z.B. charismatische Bewegung, Sekte, Freikirche, Kirche) und von Kirchenmodellen vor. Dies umfasst auch konfessionskundliches Grundwissen. Die gegenwärtige Kirche in Deutschland soll als Organisation von Organisationen unter Reformdruck verstanden werden. Hierzu gehören auch Grundkenntnisse der Organisationsanalyse, des Pastoralmanagements und des kirchlichen Verfassungsrechts (CIC), des Staats-Kirchenrechts und Arbeitsrechts (Grundordnung) in Deutschland.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ wissen um die religionsinterne Pluralität des Christlichen ➤ wissen um die (legitime) Historizität und Wandelbarkeit von Kirche als Ausdruck einer Religion, die einen Gott der Geschichte verkündet ➤ kennen die Spezifika kirchlicher Organisation ➤ wissen um die (legitime) Vielfalt kirchlicher Präsenz ➤ wissen um die aktuellen Möglichkeiten und Grenzen kirchlicher Organisierbarkeit und Reformierbarkeit <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ reflektieren das eigene, auch biographisch gewordene Selbstverständnis des Christlichen ➤ reflektieren die eigenen Kirchenbilder ➤ sind in der Lage, die Konflikte um unterschiedliche Kirchenbilder zu verstehen und mit ihnen konstruktiv umzugehen ➤ können kirchliche Organisationen rechtlich und soziologisch analysieren



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die Reformationgeschichte und können ökumenisch ausgerichtetes Gemeindeleben mitgestalten <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ sind bereit, am eigenen Verständnis des Christlichen zu arbeiten ➤ sind bereit, das eigene Kirchenbild kritisch anfragen zu lassen ➤ können die Spannungen zwischen unterschiedlichen Kirchenbildern aushalten
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zentrale Ereignisse und Wendepunkte der mittelalterlichen und neuen Christentums- und Kirchengeschichte, u.a. christliches Leben im Mittelalter, die orientalischen Kirchen, Armutsbewegungen, Reformation und Gegenreformation, Soziale Frage und Kirche vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, I. und II. Vatikanisches Konzil, Kirche auf dem Weg ➤ Jesusbewegung, Sekte, Orden, Freikirchen, Volkskirche ➤ Konfessionsspezifische Kirchenmodelle ➤ „Ecclesia semper reformanda“: die Mehrdimensionalität von Kirche als theologischer und soziologischer Größe ➤ Kirche als „communio et ministratio“ (LG 4) ➤ Organisationsanalyse ➤ Kirche als Organisation und als Geflecht von Organisationen ➤ Kirche als Hierarchie, Polyarchie und Netzwerk ➤ Führen und Leiten in Organisationen der Kirche ➤ Management ehrenamtlichen Engagements ➤ Grundzüge des Kirchenrechts ➤ Grundzüge des Religionsrechts in Deutschland ➤ Spezifika des kirchlichen Arbeitsrechts
Lehr-/Lernform	Vorlesungen mit Übungen und Kleingruppenarbeit
Arbeitsaufwand	7 ECTS-Punkte = 210 h
Kontaktstunden (h/SWS)	4 SWS = 42 h
Selbststudium (h)	168 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB
Level	2
Modulprüfung	<p>KL +:</p> <p>Die Studierenden weisen in einer benoteten Klausur das in diesem Modul erworbene Wissen nach und zeigen, dass sie es zur Analyse der aktuellen Lage und Herausforderungen der Kirche anwenden können.</p>



Modul 10	Vollzüge des Glaubens
zugeordnete Veranstaltungen	10.1 Gottes Offenbarung in Schöpfung und Geschichte 10.2 Wesen, Funktion und Vollzüge von Kirche 10.3 Ökumene 10.4 Liturgie als Wesensvollzug von Kirche 10.5 Religiöse Identitäten in pluraler Gesellschaft 10.6 Bibeldidaktisches Arbeiten in Schule und pastoralen Räumen
Modulverantwortlicher	Professor DDr. Michael N. Ebertz
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	3. Semester
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 1 (Einführung in die Praktische Theologie und Vorbereitung des Studieneingangsprojekts), 2 (Durchführung des Studieneingangsprojekts) und 4 (Jüdisch-christlicher Gottesglaube)
Qualifikationsziel	Das Modul geht aus von dem sich selbst auf unterschiedlichen Wegen mitteilenden und die Menschen in die Gemeinschaft mit ihm rufenden Gott. Von dort her führt es in das Grundverständnis der Kirche als <i>communio</i> ein. Dabei werden nicht nur Wesen und Aufgabe der Kirche, sondern auch die Frage nach der Einheit der Gemeinschaft der Glaubenden zum Thema. Konfessionelle Spaltungen werden durch den Blick auf den geschichtlichen Kontext verständlich, die Anliegen der ökumenischen Bewegung sichtbar. Die Möglichkeiten der Feier des Gottesdienstes werden als Heilsereignis Gottes und als Antwort des Menschen auf den Ruf Gottes thematisiert. Die Bibelarbeit schlägt eine Brücke zwischen biblischen Erzählungen, in denen Menschen ihre Erfahrungen auf ihren Gott hin deuten, und heutigen Lebenswelten.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die Wechselwirkungen von Lebens- und Glaubensbiographien, von kirchlicher Pastoral und authentischer Verkündigung ➤ erarbeiten sich ein Verständnis der Kirche als „Zeichen und Werkzeug“ des Heils (LG 1) ➤ rezipieren die für das Kirchenverständnis grundlegenden Aussagen von <i>Lumen Gentium</i> und des Ökumenismusdekrets ➤ wissen um die geschichtlichen Rahmenbedingungen konfessioneller Spaltungen ➤ verstehen, warum sich die Katholische Kirche die „eine,



- heilige Kirche“ nennt
- kennen das Anliegen der ökumenischen Bewegung
 - verstehen Liturgie als Fortsetzung und Aktualisierung der in der Offenbarung ergangenen Zuwendung Gottes an den Menschen
 - kennen Sinngehalt und Feiergestalt von Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier
 - wissen um unterschiedliche bibeldidaktische Konzepte und können diese situationsspezifisch und adressatengerecht anwenden
 - können wesentliche Aussagen des Alten und Neuen Testaments an ausgewählten Texten bibeltheologisch angemessen entfalten

Fähigkeiten

Die Studierenden

- haben die Fähigkeit, Wahrheitsansprüche im Kontext einer pluralen Welt kritisch zu betrachten
- entwickeln die Bereitschaft, sich kritisch aber auch konstruktiv mit dem Wahrheitsanspruch der Katholischen Kirche und ihrem Lehramt auseinander zu setzen
- können die Einheit der Kirche und die Pluralität der Konfessionen in Bezug zueinander setzen
- finden ihren Standpunkt in Bezug auf Exklusivismus, Inklusivismus und Religionspluralismus
- können bei der angemessenen Vorbereitung gemeinsamer religiöser Feiern an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Anlässen mitarbeiten
- setzen sich mit den liturgischen Büchern und Begleitdokumenten auseinander
- entwickeln eine Sprachfähigkeit in Fragen des Glaubens und sind bereit, Menschen unterschiedlicher religiöser Standpunkte in der Frage nach Sinn zu begleiten
- können fachlich, innovativ sowie adressaten- und situationsbezogen den christlichen Glauben auslegen und deuten und zu dessen Erfahrungsräumen hinführen
- entdecken die lebenspraktische Bedeutung biblischer Texte
- können strukturiertes Wissen über biblische Inhalte vermitteln und kreative Aneignung ermöglichen
- sind in der Lage, bibeldidaktische Konzepte zu benennen, kritisch zu beurteilen und zu entfalten
- können Ideen zur Entwicklung von Kirche in der Welt von heute beitragen
- können Glauben leben, bezeugen und feiern

Haltung

Die Studierenden

- lernen sich als Teil der Katholischen Kirche zu verstehen und sich mit dieser konstruktiv-kritisch zu identifizieren
- gehen im Wissen um das Wesen der Kirche konstruktiv mit deren Anspruch und ihren geschichtlichen Aus-



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ prägen um ➤ begreifen die Spannung von menschlichem Engagement und göttlichem Wirken in der Kirche ➤ engagieren sich für die Einheit der Kirche und entwickeln die Bereitschaft zur Partizipation an der ökumenischen Bewegung ➤ erfahren die Bibel zunehmend als ein Buch, an dem sie selbst wachsen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Selbstmitteilung Gottes in der Schöpfung ➤ Die Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus und die Gemeinschaft derer, die an Jesus Christus glauben ➤ Biblische Entwürfe von Gemeinde und Kirche ➤ Das Kirchenverständnis des II. Vatikanischen Konzils ➤ Die Grundvollzüge der Kirche (vertieft) ➤ Sakramentenlehre ➤ Die Einheit und Vielfalt von Kirche ➤ Liturgie als Grund- und Lebensvollzug von Kirche ➤ Liturgie und Ökumene ➤ Eucharistie als Feier des Kirchewerdens ➤ Wort-Gottes-Feier ➤ Musik als Weg der Gottesbegegnung und ihre Bedeutung im Gottesdienst ➤ Kirchenraum ➤ Ämter und Dienste in der Liturgie ➤ Ansätze in der Bibeldidaktik: von vermittlungsorientiert bis dialogisch-kommunikativ ➤ Sprach- und Symbolwelt ausgewählter biblischer Texte
Lehr-/Lernform	Vorlesungen mit Übungen
Arbeitsaufwand	12 ECTS-Punkte = 360 h
Kontaktstunden (h/SWS)	8 SWS = 84 h
Selbststudium (h)	276 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB
Level	3
Modulprüfung	<p>Portfolio +:</p> <p>Für die benotete Prüfungsleistung erstellen die Studierenden ein Portfolio mit folgenden Einlagen (wahlweise als Gruppenleistung, bei der Einzelleistungen eindeutig ausgewiesen werden müssen):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ wissenschaftliche Ausarbeitung eines Themas der systematischen Theologie (10.1-3) mit Dokumentation und Reflexion des Lernprozesses ➤ im Rahmen der praktischen Theologie (10.4-6) Erarbeitung einer liturgischen Feier oder einer Bibelarbeit mit Dokumentation und Reflexion des Lernprozesses.



Modul 11	Praxis pastorales und soziales Handeln
zugeordnete Veranstaltungen	11.1 Vorbereitung auf das praktische Studiensemester: Grundvollzüge, Handlungs- und Gestaltungsmethoden kooperativer und diakonischer Pastoral 11.2 Vorbereitung auf das praktische Studiensemester: Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit 11.3 Durchführung des praktischen Studiensemesters 11.4 Praxisreflexion 11.5 Praxisrelevante Fragestellungen 11.6 Supervision 11.7 Nachbereitung
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Bernd Hillebrand
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	11.1 – 3. Semester 11.2 – 3. Semester 11.3 – 4. Semester 11.4 – 4. Semester 11.5 – 4. Semester 11.6 – 4. Semester 11.7 – 4. Semester
Gruppengröße	11.1 und 11.2 Vorlesungen: 30 11.4 und 11.5 Praxisreflexion und thematische Seminare: 15 11.6 und 11.7 Praxisbegleitende Supervision u. Nachbereitung: 5
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	11.3: Erfolgreiches Bestehen der relevanten Prüfungsleistungen aus den vorhergehenden Semestern (vgl. StudPO und Praxis- richtlinien), Vorlage eines von Studierenden und Praxisstelle unterscribenen Praktikumsvertrages. 11.5 und 11.6: Anmeldung zu den Seminaren und zur Super- vision erforderlich.
Qualifikationsziel	Das Praxissemester ermöglicht den Studierenden, das erworbe- ne Wissen und Können gezielt anzuwenden, zu reflektieren, zu erweitern und sich zukünftige Arbeitsfelder zu erschließen. Die Erfahrungen aus dem Praxissemester werden unter Anleitung prozess- und ergebnisorientiert reflektiert, um sie als Ausgangs- punkt für das weitere Studium nutzen zu können. Eine intensive Begleitung, Vor- und Nachbereitung ermöglichen die Entwicklung persönlicher Lernziele und die Profilierung der Be- rufsidentitäten als Gemeindereferent*in und Sozialarbeiter*in.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Übergreifende Kompetenzen</i></p> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ➤ können die komplexe Berufspraxis erfassen, zentrale Handlungsvollzüge der ausgewählten Arbeitsfelder erkennen und exemplarisch nachvollziehen



- können die Organisationsstruktur der jeweiligen Praxisstelle erkennen, Entscheidungsabläufe und Aufgabenverteilung nachvollziehen und adäquat nutzen
- können die Organisationskultur der Praxisstelle analysieren, einordnen und in ihr Handlungskonzept integrieren
- integrieren sich in das Arbeitsteam, bringen sich fachlich ein und positionieren sich
- analysieren praktische Herausforderungen auf dem Hintergrund theoretischen Wissens und überprüfen fachwissenschaftliche Theorien kritisch an der Praxis
- können die Adressat*innen und Ehrenamtliche in ihrer Lebenswelt, mit ihren Bedürfnissen und Ressourcen erfassen und einschätzen sowie ihnen angemessene Erfahrungsfelder und Mitwirkung ermöglichen
- können angemessen kommunizieren, Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln
- setzen Methoden und Medien fachlich angemessen ein
- planen und gestalten die konkreten Aufgaben adressatenorientiert und zielgerichtet
- strukturieren und moderieren Gesprächssituationen
- motivieren Adressat*innen, fördern die Selbstständigkeit und leiten sie zur Interaktion an
- können ihr methodisches Handeln unter Beteiligung von Betroffenen evaluieren
- können die eigenen Rollen definieren, variieren und reflektieren
- können Werte und Normen, die dem eigenen Handeln zu Grunde liegen, erklären und deren Bedeutung für die berufliche Arbeit transparent machen
- nehmen Konflikte wahr, gehen konstruktiv damit um und holen sich die eventuell benötigte Unterstützung
- können die Auswirkungen ihres Handelns einschätzen sowie Reaktionen auf ihre Person, Arbeitsweise und Berufsrolle unterscheiden
- können mit Eigen- und Fremdwahrnehmung kritisch umgehen und ihre Eignung für den Beruf und ihr Engagement überprüfen
- schätzen die eigenen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Begrenzungen bezogen auf die berufliche Anforderungssituation adäquat ein
- formulieren aus ihren reflektierten Erfahrungen aus dem praktischen Studiensemester Ziele für ihr weiteres Studium

Pastorales Feld

Die Studierenden

- können themenbezogenes theologisches bzw. humanwissenschaftliches Fachwissen erwerben, formulieren und mit dem Leben der Menschen in Beziehung setzen
- erkennen und reflektieren pastoraltheologische und religionspädagogische Zusammenhänge



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen und formulieren theologische Themen und Sachverhalte in ihren Bezügen zu gesellschaftlichen Fragestellungen ➤ können Lebens- und Glaubenserfahrungen kommunizieren und Menschen vorurteilsfrei begegnen ➤ können Ausdrucks- und Feierformen des Glaubens entwickeln und gehen botschafts- und erfahrungsbezogen mit Symbolen und Ritualen um ➤ können konkrete liturgische Feiern fachgerecht und teilnehmerorientiert gestalten ➤ erkennen, gestalten und reflektieren die eigene Rolle im Seelsorgeteam und in der pastoralen Arbeit <p style="text-align: right;"><i>Praxisfeld Soziale Arbeit</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verstehen und nutzen institutionelle, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen der konkreten Praxisstelle ➤ können die Adressaten der konkreten Einrichtung, ihre Problemlagen und Ressourcen erfassen und einschätzen sowie deren Eigenkräfte erkennen, nutzen und fördern ➤ können Methoden und Techniken der Sozialen Arbeit zur Entwicklung und Realisierung von Interventionen adaptieren und anwenden ➤ erkennen Standards und berufsethische Prinzipien Sozialer Arbeit im Rahmen der Zielsetzung der Praxisstelle und handeln danach ➤ erkennen Spannungsfelder zwischen gesellschaftlichen Erwartungen, Institution und Klientel und handeln auch bei unterschiedlichen Anforderungen und Erwartungen nach berufsethischen Prinzipien
Inhalte	<p>Themen der Vorbereitung auf das praktische Studiensemester:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grunddienste der Kirche und ihre Querschnittsaufgaben in den konkreten Handlungsfeldern bei den Menschen, innerhalb der Gesellschaft und in den Bezugssystemen der pastoralen Räume vor Ort ➤ Konzepte kooperativer, diakonischer und missionarischer Pastoral angesichts der Modernität, Säkularität und Diversität heutiger Zeit ➤ Rollen und Aufträge der pastoralen Berufe im Zueinander und Miteinander ➤ Persönliche Ziele für das praktische Studiensemester und deren Reflexion, besonders in der fachlichen und in der geistlich-spirituellen Dimension ➤ Mandatierung Sozialer Arbeit ➤ Handlungskonzepte Sozialer Arbeit ➤ Rollenkonflikte Sozialer Arbeit ➤ Methoden Sozialer Arbeit als personen- und organisationsbezogene Dienstleistungen ➤ Das selbstreflexive Arbeitskonzept der Sozialen Arbeit



	<p>Themen der Durchführung des praktischen Studienseesters:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Absprache über Einsatzfelder und Aufgaben, Erstellung eines Ausbildungsplans ➤ Hospitation bei allen anfallenden Aufgaben im Rahmen der Praxisstelle ➤ Übernahme eigener Aufgaben in Absprache mit der Praxisanleiterin / dem Praxisanleiter ➤ Durchführung kleinerer Projekte im Rahmen der Aufgaben der jeweiligen Stelle ➤ Kennenlernen des institutionellen Netzwerks, in das die jeweilige Praxisstelle eingebunden und verankert ist, sowie der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen <p>(Weitere Inhalte siehe „Praxisrichtlinien“)</p> <p>Themen der Praxisreflexion:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Reflexion der Erfahrungen aus der Praxis ➤ Verbindung von beruflichen Themen und Persönlichkeitsthemen <p>(Weitere Inhalte siehe „Praxisrichtlinien“)</p> <p>Themen der Seminare zu praxisrelevanten Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Theoretische Vertiefungen, die sich aus aktuellen Bedürfnissen der Studierenden in der Praxis oder aktuellen fachlichen Entwicklungen ergeben
Lehr-/Lernform	<p>11.1 und 11.2 Vorlesungen</p> <p>11.3 Praxiseinsatz mit Hospitationen, teilweise selbstständige Übernahme von Aufgaben</p> <p>11.4 Praxisreflexion an den Studientagen</p> <p>11.5 Thematische Wahlpflicht-Seminare an den Studientagen</p> <p>11.6 Praxisbegleitende Supervision in selbstorganisierten Gruppen</p> <p>11.7 Praktikumsreflexion in denselben Gruppen in Eigenregie (ohne Beteiligung von Dozent*innen)</p>
Arbeitsaufwand	33 ECTS-Punkte = 990 h
Kontaktstunden (h/SWS)	5 SWS = 52,5 h
Selbststudium (h)	937,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anrechnung des Moduls mit dem praktischen Studienseester auf SAB
Level	2 und 3



Modulprüfung	<p>Praxisbericht –:</p> <p>Die Studierenden verfassen eine unbenotete Praxisdokumentation und lassen diese von dem Mentorat der Diözese bestätigen. Die Dokumentation umfasst zu gleichen Teilen Pastoral und Soziale Arbeit. Sie beinhaltet eine kurze Vorstellung der Praxisstelle(n), der eigenen Tätigkeiten dort (Dokumentation der individuellen Lernziele, des Ausbildungsplans, der Reflexion der Lernziele und Lernwege) sowie eine exemplarische Prozessanalyse. Dem Projektbericht sind Bescheinigungen über die Teilnahme an Supervision, Praxisbegleitung und den geforderten Seminaren „Praxisrelevante Fragestellungen“ und eine unbenotete Praxisbeurteilung durch den/die Mentor*in beizufügen, die in Kooperation mit dem/der begleitenden Sozialarbeiter*in erstellt wurde (vgl. Praxisrichtlinien mit Anlagen).</p>
--------------	---



Modul 12	Gelingendes christliches Leben
zugeordnete Veranstaltungen	12.1 Theologische Ethik und christliche Lebenskunst 12.2 Scheitern und Gelingen – Seminare zu unterschiedlichen Lebensentwürfen und -vollzügen 12.3 Die Feier der Heilszuwendung Gottes als Feier des Glaubens und des Lebens 12.4 Spiritualitäten als Ressource
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Michael Quisinsky
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	5. Semester
Gruppengröße	12.1 und 12.3 Vorlesungen: 30 12.2 Seminar: 15 12.4 Seminar: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 4 (Sensibilität für das göttliche Geheimnis), 6 (Freiheit und Verantwortung), 7 (Kommunikation und Beratung) und 10 (Liturgie als Wesensvollzug von Kirche). 12.2: Anmeldung zu den Seminaren erforderlich.
Qualifikationsziel	Auf dem Hintergrund normativer Aussagen christlicher Theologie und Ethik thematisiert das Modul Modelle christlicher Praxis und befragt sie auf ihre Tragfähigkeit hin. Es reflektiert die Wechselwirkungen zwischen theologisch-ethischen Vorgaben, gesellschaftlich-kulturellen Veränderungen und christlichen Lebensentwürfen.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen wesentliche geschichtliche und gegenwärtige Leitbilder für christliches Denken, praktisches Glaubensleben und pastorales Handeln der Kirche ➤ kennen exemplarische christliche Lebensentwürfe und können kritisch mit hagiographischer Literatur umgehen ➤ wissen um Sinngehalt und Feiergestalt der sakramentalen Feiern sowie über deren geschichtliche Entwicklung ➤ kennen vielfältige, insbesondere christliche Formen von Religion und Spiritualität <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln eine Sensibilität für die Sinnfragen des Menschen von heute und verstehen diese als Ausgangspunkt für die menschliche Frage nach Gott ➤ können individuelles und gemeinschaftliches Glaubensleben als Ergebnis der Wechselwirkungen von innerlicher Erfahrung, persönlicher Prägung, soziokultureller



	<p>Umwelt und normativen Vorgaben verstehen und kritisch reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können Menschen in ethischen Konflikt- und Entscheidungssituationen beraten und begleiten ➤ erproben unterschiedliche Formen gottesdienstlichen Feierns und üben sich in liturgische Dienste ein ➤ können menschlichen Grunderfahrungen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Gestaltung unterschiedlicher Formen des Feierns Rechnung tragen ➤ können von der Feiergestalt auf den Sinngehalt der jeweiligen liturgischen Feier schließen ➤ können Kriterien zur Beurteilung liturgischer Feiern benennen ➤ können Glaubenszeugnisse biografisch erschließen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entdecken und praktizieren ihre eigene kontinuierliche, authentische und reflektierte Spiritualität ➤ nehmen Liturgie als ganzheitliches Geschehen wahr und erspüren ihr Wesen zur Förderung der ars celebrandi, der „Kunst des Feierns“ ➤ wissen um die Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns und sind bereit, sich selbst im Hinblick auf die Anderen und auf Gott zu überschreiten
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grunderfahrungen menschlichen Lebens (Geburt und Tod, Gelingen und Scheitern) ➤ Der christliche Glaube als Grundlage für gelingendes menschliches Leben ➤ Ethische Fragen am Anfang und Ende des Lebens ➤ Ethische Fragen im Kontext von Ehe, Partnerschaft, Familie ➤ Feiern des Christwerdens: Taufe und Firmung ➤ Weitere sakramentliche Feiern: Ehe, Krankensakramente, Umkehr und Versöhnung, Begräbnisfeier, Segensfeiern ➤ Kirchenjahr und Tagzeitenliturgie ➤ Leitung gottesdienstlicher Feiern ➤ Unterschiedliche Gebetsformen und -praktiken der christlichen Tradition und anderer Religionen
Lehr-/Lernform	<p>12.1 und 12.3 Vorlesungen 12.2 und 12.4 Seminare Lernberatungen via e-learning</p>
Arbeitsaufwand	<p>10 ECTS-Punkte = 300 h</p>
Kontaktstunden (h/SWS)	<p>7 SWS = 73,5 h</p>
Selbststudium (h)	<p>226,5 h</p>



Verwendbarkeit des Moduls	ATB
Level	3
Modulprüfung	HA+: Im Rahmen einer benoteten Hausarbeit setzen sich die Studierenden kritisch mit einem von ihnen gewählten Themenbereich des Moduls auseinander oder führen eine ethische Fallbesprechung durch, in der eine konkrete Entscheidungssituation nach einem Modell ethischer Entscheidungsfindung bearbeitet wird. In dieser Hausarbeit werden zugleich die Kriterien des wissenschaftlichen Schreibens gefestigt.



Modul 13	Diakonische Pastoral
zugeordnete Veranstaltungen	13.1 Das soziale und politische Engagement biblischer Theologie 13.2 Diakonische Pastoral und Seelsorge 13.3 Seelsorgliche Begleitung – Übungen
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Bernd Hillebrand
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	5. Semester
Gruppengröße	13.1 Vorlesung: 30 13.2 und 13.3: Seminare: 15
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 4 (Jüdisch-christlicher Gottesglaube), 7 (Kommunikation und Beratung) und im praktischen Studiensemester. 13.2 und 13.3: Anmeldung zu den Seminaren erforderlich.
Qualifikationsziel	„Der Mensch also, der eine und ganze Mensch, mit Leib und Seele, Herz und Gewissen, Vernunft und Willen steht im Mittelpunkt“ (GS 3). Das Modul vermittelt die Grundlagen und Besonderheiten einer diakonischen Pastoral, die in ganzheitlicher Weise die menschliche Person und ihre aktuelle Lebenssituation mit ihrer Suche nach Identität, nach gelingendem Leben und nach heilvollem Dasein verbinden will. Auf der biblischen Grundlage der Heilszusage Gottes wird der christliche Auftrag einer diakonischen Pastoral in ihrer theologischen und sozialkritischen Dimension reflektiert. Die Sorge um den Menschen schließt auch den Blick auf „den rechten Aufbau der menschlichen Gesellschaft“ (GS 3) mit ein. Es geht darum, wie der Gottesglaube zum Dienst am Menschen und der Gesellschaft werden kann in der Gesamtheit und Unterschiedlichkeit heutiger Wirklichkeiten. Anknüpfend an ihre Praxiserfahrungen werden die Studierenden sensibilisiert und geschult für die seelsorgliche Begleitung von Menschen in verschiedenen Lebenssituationen und Lebenswenden, in existentieller und sozialer Not.
Kompetenzen	<i>Wissen</i>
	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ➤ haben einen Überblick über die biblische Sozialethik und Sozialkritik ➤ verstehen sich als Teil der Gesellschaft und wissen die biblische Botschaft je neu zu deuten nach den Zeichen der Zeit ➤ kennen säkulare, plurale, diversive, aktuelle Kennzeichen heutiger Gesellschaften und Lebenswelten ➤ wissen um und verstehen die Grundlagen und Anliegen



- einer diakonischen und missionarischen Pastoral
- nehmen die für ihr pastorales Handeln notwendigen strukturellen Rahmenbedingungen (Gerechtigkeit, Frieden u.a.) in den Blick
- entdecken in heutigen Sozialräumen und Sozialgestalten von Kirche und Gesellschaft religionsproduktive Orte des Gottesglaubens und der kirchlichen Pastoral
- wissen um die Unterschiede von seelsorglicher Begleitung, Supervision oder Therapieangeboten

Fähigkeiten

Die Studierenden

- können das gesellschaftskritische Potential biblischer Texte für heute formulieren
- entwickeln Sensibilität für individuelle und soziale Problemlagen
- setzen sich mit Kontingenzerfahrungen und der Begrenztheit menschlichen Lebens auseinander
- haben die Fähigkeit, gesellschaftlich tabuisierte Themen (Trauer, Tod, Scheitern) aufzubrechen
- können sich an verschiedenen Handlungsorten in Menschen unterschiedlicher Lebensphasen und Lebenssituationen einfühlen und sich in der seelsorglichen Begleitung authentisch und wertschätzend einbringen
- sind in der Lage, Menschen in diesen Phasen anfanghaft zu unterstützen und zu begleiten
- lernen menschliche und pastorale Zugeweisen auf Menschen in verschiedenen Lebens- und Glaubenssituationen und können den Glauben darin ausdeuten und als Ressource für die Lebensgestaltung einbringen
- erkennen Möglichkeiten und Grenzen in der Auflösung von Dilemmasituationen
- entwickeln theologische und pastoral-diakonische Konzepte angesichts der gesellschaftlichen und kirchlichen Umbrüche unserer Zeit
- befähigen andere Menschen zum aktiven Mitwirken im Leben der Kirche und ihren pastoralen Grundvollzügen

Haltung

Die Studierenden

- sind bereit, offen auf Menschen zuzugehen und sie in existentiellen Fragestellungen und Übergängen zu begleiten
- sind bereit, anwaltschaftlich Gesellschaft mitzugestalten und sich für die Realisierung sozialetischer Optionen einzusetzen
- entwickeln eine Sensibilität für Diskriminierung und Ausgrenzung
- sind fähig zu Respekt und Wertschätzung und können in Beziehung gehen
- können mit Kontingenzen und Ambivalenzen umgehen
- entdecken in Pastoral und personenzugewandter und



	<p>kategorialer Seelsorge den Ort kirchlicher Zuwendung und Begleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen das Phänomen religiöser Offenheit im menschlichen Leben angesichts verschiedener Lebenslagen und Glaubensmöglichkeiten ➤ vertrauen in den pastoralen Prozessen darauf, dass Gott in seiner Kirche wirksam ist
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Sozialkritik der alttestamentlichen Prophetie ➤ Exegese ausgewählter Texte der Propheten ➤ Jesus von Nazareth als Seelsorger und Prophet ➤ Befreiungstheologie und feministische Theologie ➤ Junge, alte, kranke, arme, benachteiligte Menschen: Zielgruppen und exemplarische Handlungsfelder der diakonischen Pastoral ➤ Kontingenzerfahrung und -bewältigung ➤ Die Herausforderung des Abschiednehmens als urmenschliche Aufgabe ➤ Gespräche mit kranken, sterbenden und trauernden Menschen ➤ Krisenintervention ➤ Grundverständnis, Anliegen und Konzepte seelsorglicher Begleitung ➤ Erfahrungsräume für seelsorgliche Begleitungsprozesse ➤ Aktuelle theologische Herausforderungen in der Verkündigung des Gottesglaubens ➤ Befreiende und belastende Gottesbilder ➤ Methoden der Befähigung von Menschen zur Partizipation in Kirche, pastoralen Räumen und Welt
Lehr-/Lernform	<p>13.1 Vorlesung mit Kleingruppenarbeit 13.2 Seminare mit Exkursion 13.3 Seminar mit verpflichtenden Übungsanteilen</p>
Arbeitsaufwand	6 ECTS-Punkte = 180 h
Kontaktstunden (h/SWS)	5 SWS = 52,5 h
Selbststudium (h)	127,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB
Level	3
Modulprüfung	<p>Protokoll +: Die Studierenden geben Einblick in ihre seelsorgliche Kompetenz, indem sie in einem benoteten Protokoll ein selbst geführtes Seelsorgegespräch bzw. einen seelsorglichen Beratungsprozess schriftlich dokumentieren und nach vorgegebenen Kriterien reflektieren.</p>



Modul 14	Aktuelle Herausforderungen der pastoralen Praxis
zugeordnete Veranstaltungen	14.1 Umgang mit Alterität und Fremdheit 14.2 Sozialraumorientierte Pastoral und Pastoralraumentwicklung 14.3 Mediation und Konfliktmanagement
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Thomas Schmidt
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	5. Semester
Gruppengröße	14.1 und 14.2 Vorlesungen: 30 14.3 Seminar: 15
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 1 (Einführung in die Praktische Theologie), 2 (Pastorales und religionspädagogisches Handeln), 7 (Kommunikation und Beratung), 8 (Glaubenskommunikation in der Welt von heute), 9 (Einführung in das Pastoralmanagement) und 11 (Praxis pastorales und soziales Handeln). Parallele Teilnahme an Modul 13 (Diakonische Pastoral).
Qualifikationsziel	Das Modul regt eine prozess- und ergebnisorientierte Selbstreflexion zum Praxissemester an mit dem Ziel, einerseits eine differenzierte Wahrnehmung eigener Kompetenzen (Stärken/Schwächen, Selbst-/Fremdbild, Wissen, Fähigkeiten, Haltungen) zu ermöglichen, andererseits vertiefte Kenntnisse in Theorie und Praxis sozialraumorientierter Pastoral zu erwerben. Dabei wird der Blick auch auf Konflikte im Team der Organisation, in der das Praxissemester stattgefunden hat, und auf deren Verortung in einer säkularen, pluralen und diversiven Welt gelenkt. Die Studierenden werden dazu motiviert, sich mit den Zeichen der Zeit auseinanderzusetzen, und zu einem zugewandten Umgang mit Alterität und Fremdheit eingeladen.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen unterschiedliche Strukturmodelle und deren Funktionen ➤ wissen um Sozialraumtheorien und Methoden zur Evaluation sozialräumlicher Strukturen ➤ kennen aktuelle Konzepte der Pluralität, Diversität und praxisrelevante Konflikttheorien ➤ kennen Konzepte kooperativer Pastoral <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können die Strukturen ihres pastoralen Raumes im Kontext des Sozialraums pastoraltheologisch und -soziologisch diagnostizieren und interpretieren ➤ lernen Alterität und Fremdheit als Realität, Gegebenheit



	<p>und Handlungsfeld menschlichen Zusammenlebens zu verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können in größer werdenden pastoralen Räumen im Rahmen kooperativer Pastoral eigenverantwortlich handeln ➤ intensivieren ihre Fähigkeit, mit Konflikten produktiv umzugehen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können sich einlassen auf Fremdheit und die Andersartigkeit des Anderen anerkennen ➤ denken vernetzt und partnerschaftlich über die kirchlichen Bezüge hinaus ➤ entwickeln die Bereitschaft, sich intensiv mit ihren Stärken und Schwächen sowie ihrer eigenen Persönlichkeit auseinanderzusetzen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Alterität und Fremdheit ➤ Konzepte der Lebenswelt, Lebenslage, des Sozialraums ➤ Neue pastorale und diakonische Haltungen und Antworten auf veränderte pastorale Räume und neue Sozialgestalten von Kirche ➤ Theoretische Grundlagen sozialraumorientierter Pastoral und praktische Modelle der Pastoralraumentwicklung ➤ Konfliktanalyse und Führungskompetenzen in der sozialraumorientierten Pastoral ➤ Leitungskompetenzen, Qualitätskriterien für das pastorale Projekt- und Prozessmanagement ➤ Evaluationsmodelle zur Pastoralraumentwicklung (LEVI etc.)
Lehr-/Lernform	14.1 und 14.2 Vorlesungen 14.3 Seminar
Arbeitsaufwand	5 ECTS-Punkte = 150 h
Kontaktstunden (h/SWS)	3 SWS = 31,5 h
Selbststudium (h)	118,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anrechnung von 14.3 auf SAB
Level	3
Modulprüfung	<p>Fallanalyse +:</p> <p>Die Studierenden wählen für die benotete Prüfungsleistung einen Fall/eine Situation aus dem Praxissemester aus, der/die Inhalte des Moduls widerspiegelt. In der theoriegeleiteten Analyse des Falls/der Situation zeigen sie, dass sie die im Modul erworbenen Kompetenzen anwenden können.</p>



Modul 15	Empirische Sozialforschung
zugeordnete Veranstaltungen	15.1 Wissenschaftsverständnis und Anlage einer Bachelorthesis 15.2 Quantitative Methoden empirischer Sozialforschung 15.3 Qualitative Lehrforschungsprojekte im Kontext von Kirche, pastoralen Räumen, Caritas
Modulverantwortliche	Professorin Dr. Ines Himmelsbach
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	15.1 – 6. Semester 15.2 – 6. Semester 15.3 – 5. und 6. Semester
Gruppengröße	15.1, 15.2 Vorlesungen mit den Studierenden SAB: 30 + 130 15.3 Lehrforschungsprojekte: 15
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in Modul 1 (Techniken wissenschaftlichen Arbeitens). 15.3: Anmeldung zu den Lehrforschungsprojekten erforderlich.
Qualifikationsziel	In diesem Modul wird auf verschiedenen Ebenen das empirisch-wissenschaftliche Arbeiten gefördert. Die Studierenden setzen sich mit dem Wissenschaftsverständnis der Sozialen Arbeit auseinander und erhalten einen Überblick über qualitative und quantitative Forschungsansätze. Wesentlicher Bestandteil des Moduls ist das Erlernen und Erproben eigener Forschungstätigkeit, indem ein kompletter Forschungsprozess von der Entwicklung einer Fragestellung über die eigene Erhebung von Daten und deren Auswertung mit den Studierenden vollzogen wird. Diese theoretischen und praktischen Erkenntnisse können genutzt werden, um über die Entwicklung der eigenen (empirischen) Abschlussarbeit nachzudenken und diese zu planen.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ sind vertraut mit empirisch forschendem Arbeiten ➤ kennen Methoden der Sozialarbeitswissenschaft ➤ erwerben ein Überblickswissen zur empirischen Sozialforschung – qualitativ und quantitativ ➤ können mit einer Forschungs- und Auswertungsmethode vertieft arbeiten und sie in eigenen Forschungsprojekten anwenden ➤ können einen Forschungsbericht erstellen <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können wissenschaftliche Fragestellungen generieren, benennen und abgrenzen



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfügen über die Fähigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse in ihrer Relation zu Forschungsansätzen zu reflektieren und kritisch zu rezipieren ➤ verstehen Funktion und Ansätze empirischer Sozialforschung und können ihren Nutzen für Pastoral und Religionspädagogik einschätzen ➤ vertiefen die Fähigkeit, ein Projekt zu erarbeiten und nach einem festgelegten Zeit- und Arbeitsplan durchzuführen ➤ können konzeptionell arbeiten und ihre Ergebnisse dokumentieren und evaluieren ➤ können eigene Forschungsergebnisse kritisch reflektieren, bewerten und Schlussfolgerungen für die Praxis daraus ziehen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen und den Möglichkeiten, solche Fragen methodisch zu beantworten ➤ öffnen sich den Lebenswelten, die sie sich auf dem Weg der empirischen Sozialforschung erschließen ➤ bewähren sich in Forschungsprojekten, die den ethischen Anforderungen wissenschaftlicher Forschung entsprechen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Funktion und Wesen wissenschaftlicher Forschung in Theologie und Sozialer Arbeit ➤ Einführung in die Wissenschaftstheorie: Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen empirischer Sozialforschung ➤ Die empirische Sozialforschung in ihrem Bezug zu anderen Forschungsansätzen ➤ Quantitative und qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung ➤ Interviewtechniken und Auswertungsmethoden ➤ Dokumentation von Forschungsergebnissen ➤ Planung der eigenen Abschlussarbeit
Lehr-/Lernform	15.1 und 15.2 Vorlesungen 15.3 Lehrforschungsprojekte
Arbeitsaufwand	10 ECTS-Punkte = 300 h
Kontaktstunden (h/SWS)	6 SWS = 63 h
Selbststudium (h)	237 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anrechnung des Moduls auf SAB
Level	15.1 und 15.2: 2 15.3: 3



Modulprüfung	<p>Portfolio +:</p> <p>Das benotete Portfolio besteht aus einem Projektbericht des Lehrforschungsprojektes, der wie ein wissenschaftlicher Forschungsbericht und damit wie eine empirische Bachelorarbeit aufgebaut ist und die Kompetenz der Studierenden bestätigt, in ausgewählten Handlungsfeldern qualitativ forschen zu können. Das Portfolio enthält die Rezension eines wissenschaftlichen Artikels mit Bezug auf das Forschungsprojekt und eine Dokumentation zur Vorlesung 15.2, die aufzeigt, ob die Studierenden quantitative Artikel verstehen können.</p>
--------------	---



Modul 16	Praxis schulischer Religionspädagogik
zugeordnete Veranstaltungen	16.1 Vorbereitung und Durchführung des Blockpraktikums Schule 16.2 Aktuelle und innovative Formen der Glaubenskommunikation 16.3 Blockpraktikum Schule – Nachbereitung
Modulverantwortliche	Professorin Dr. Jutta Nowak
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	16.1 – 5. Semester, Durchführung: 5 Wochen in der vorlesungsfreien Zeit zwischen 5. und 6. Semester 16.2 – 5. Semester 16.3 – 6. Semester
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 1 (Einführung in die Praktische Theologie und Vorbereitung des Studieneingangsprojekts), 2 (Durchführung des Studieneingangsprojekts), 8 (Glaubenskommunikation) und 10 (Bibeldidaktisches Arbeiten in Schule und pastoralen Räumen).
Qualifikationsziel	Die Studierenden üben und erproben sich konzentriert im Handlungsfeld Schule (Primar- und Sekundarstufe I-Bereich). Auf der Grundlage kompetenzorientierter Bildungspläne vertiefen sie kontinuierlich im eigenen Unterrichten ihre (erworbenen) Kompetenzen und reflektieren den durchgeführten Unterricht anhand von Qualitätskriterien. Sie erleben zudem intensiv Schulwirklichkeit über den Religionsunterricht hinaus. Sie lernen Chancen und Grenzen einer medienorientierten Religionsdidaktik kennen und reflektieren den Einfluss von (digitalen) Medien auf das religiöse Selbstverständnis und die religiöse Entwicklung.
Kompetenzen	<i>Wissen</i>
	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen Kriterien zur Beurteilung von gutem (Religions-)Unterricht ➤ verstehen den pädagogischen Paradigmenwechsel von den Inhalten zu den Kompetenzen (kompetenzorientierte Bildungspläne) ➤ wissen, dass im Unterricht der Lernprozess der Schülerinnen und Schüler im Zentrum steht ➤ bereiten Lernprozesse theologisch und didaktisch fundiert vor, gestalten und reflektieren sie ➤ wissen, dass sie das selbstständige Lernen und eigenverantwortliche Arbeiten der Schülerinnen und Schüler anregen sollen



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen didaktisch-methodische Konzepte zur Gestaltung adäquater Lernprozesse in heterogenen Gruppen ➤ kennen Ansätze medienorientierter Religionsdidaktik zwischen digitaler und realer Erfahrung ➤ kennen Beispiele, wie in Musik, darstellender Kunst, Film oder Literatur der Glaube an Jesus Christus zum Ausdruck kommt <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können ihr Wissen zu den didaktischen Prinzipien der Unterrichtsplanung vertiefen ➤ sind in der Lage einen Unterrichtsverlauf zu erstellen und umzusetzen ➤ können zu Themen / Unterthemen neuere theologische und religionspädagogische Literatur erarbeiten ➤ sind in der Lage fachdidaktisch relevante Unterrichtsmaterialien kritisch zu sichten, auszuwählen und aufzubereiten ➤ strukturieren die Lernsituation kompetenzorientiert und übersichtlich ➤ fördern aktive Lernprozesse durch eine fachbezogene Wahl und Durchführung des Methoden- und Medieneinsatzes ➤ kennen ihre verschiedenen Rollen im Verlauf der Phasen einer Lernsequenz und können sich selbst dabei beobachten bzw. ihre Rollen reflektieren, beurteilen und gegebenenfalls ändern ➤ entwickeln eine erhöhte Sensibilität für religiöse oder religionsähnliche Motive in den Medien ➤ können religiöse Medieninhalte verstehen und mit Hilfe von Qualitätskriterien beurteilen (Deutekompetenz) ➤ können eigene Medienbeiträge produzieren <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ sind in der Lage ihre Erfahrungen mit Berufsrolle und Berufsalltag zu reflektieren ➤ ermöglichen ein kritisches Hinterfragen von Wahrheitsansprüchen und bieten Raum für existentielle Fragestellungen ➤ sind sich zunehmend bewusst darüber, dass direkte religiöse Erfahrungen, wie z.B. Begegnungen, gottesdienstliche Feiern, Gebet den Medienerfahrungen überlegen sind
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vertiefung von Bildungsplantheorie: Verständnis von Kompetenzorientierung in aktuellen Bildungsplänen ➤ Theorien und Methoden einer Pädagogik und Didaktik des Umgangs mit Heterogenität und Pluralität ➤ Inklusiver Religionsunterricht



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vertiefende ausgewählte Fachdidaktik und -methodik (Text-, Bild- und Lieddidaktik; Symboldidaktik, Kirchenraumpädagogik) ➤ Religionsdidaktische Erschließung von Schlüsselbegriffen der biblischen und dogmatischen Theologie ➤ Didaktisch-methodische Anleitung für die Planung einer Lernsequenz sowie ihrer Stunden ➤ Qualitätskriterien zur Auswahl von Unterrichtsmaterialien ➤ Medienorientierte Religionsdidaktik
Lehr-/Lernform	16.1 Vorlesung und Praktikum 16.2 und 16.3 Seminare
Arbeitsaufwand	7 ECTS-Punkte = 210 h
Kontaktstunden (h/SWS)	3 SWS = 31,5 h
Selbststudium (h)	178,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB
Level	3
Modulprüfung	<p>Dokumentation –:</p> <p>Die unbenotete Dokumentation beinhaltet einen Bericht über die Praxisstelle(n), über die eigenen Tätigkeiten dort (Hospitation, Teilaufgaben, durchgeführter Unterricht) sowie einen vollständig ausgearbeiteten Unterrichtsentwurf (Lerngruppe, Verortung im Bildungsplan, Sachanalyse, Didaktische Analyse, Erläuterung und Begründung der Lernwege, Unterrichtsverlaufsplan, Anhang). Die Studierenden lassen ihre Dokumentation von der Ausbildungsleitung der Diözese bzw. von den für die schulischen Angelegenheiten Verantwortlichen der Diözesen bestätigen und legen eine unbenotete Praxisbeurteilung durch die/den Mentor*in vor.</p>



Modul 17	Multiple Gesellschaften
zugeordnete Veranstaltungen	17.1 Soziologische Gesellschaftsdiagnosen 17.2 Strukturen der Solidarität und Subsidiarität 17.3 Pastorales und soziales Handeln in der Spannung von christlichem Auftrag und ökonomischen Herausforderungen
Modulverantwortlicher	Professor DDr. Michael N. Ebertz
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	6. Semester
Gruppengröße	17.1, 17.2 Vorlesungen mit den Studierenden SAB: 30 + 130 17.3 Vorlesung: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 6 (Freiheit und Verantwortung), 9 (Kirche in Bewegung: Von der Reformation bis zu Kirchenreformen heute) und 10 (Religiöse Identitäten in pluraler Gesellschaft)
Qualifikationsziel	Erlebnisgesellschaft, Risikogesellschaft, posttraditionale Gesellschaft, Multioptionsgesellschaft, Beschleunigungsgesellschaft: Ausgehend von den wichtigsten soziologischen Zeitdiagnosen nimmt dieses Modul die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels für die Kirche in den Fokus, die auch als Akteur des (nicht nur staatlich verantworteten) Gemeinwohlpluralismus im Wohlfahrtssektor wahrgenommen wird. Anliegen sind, Grundkenntnisse über die verbandliche Caritas als organisierter Teil der Kirche und ihre sozialstaatliche Verflechtung in Deutschland zu vermitteln und für die Erschwernisse und Erleichterungen von Kooperationen zwischen den verfassten und den verbandlichen Sozialformen von Kirche zu sensibilisieren. Damit eröffnet sich auch ein Spannungsfeld zwischen dem christlichen Auftrag, dem sozialrechtlich garantierten Subsidiaritätsprinzip und den ökonomischen Herausforderungen, denen auch eine Kirche mit ihrer Caritas entsprechen muss.
Kompetenzen	<i>Wissen</i>
	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ➤ besitzen die Fähigkeit zur makrosoziologischen Zeitdiagnose gesellschaftlicher Strukturen, Prozesse und Kulturen ➤ wissen um die multiplen „Zeichen der Zeit“, die sich aus den Diagnosen der Gegenwartsgesellschaft erschließen lassen ➤ haben einen Überblick über die Empirie der Kirche in Deutschland ➤ wissen um das spezifisch Christliche als normativen Anspruch der kirchlichen Wohlfahrtsorganisation



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die Strukturen von Kirche und ihrer Caritas und ihrer sozialstaatlichen Verflechtung ➤ kennen die gesellschaftspolitischen Positionen der Wohlfahrtsverbände, insbesondere der organisierten Caritas <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können die soziologischen Zeitdiagnosen kritisch beurteilen ➤ setzen mit einer soziologischen Zeitdiagnose intensiv auseinander und können diese argumentativ vertreten ➤ sind in der Lage, die Zeitdiagnosen mit der kirchlichen Soziallehre und einschlägigen Aussagen des II. Vatikanischen Konzils zum gesellschaftlichen Wandel zu verknüpfen ➤ vermögen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von „Kirche und ihrer Caritas“ herauszuarbeiten und kritisch zu reflektieren ➤ sind fähig, die Ansprüche der verbandlichen Caritas, Anwalt, Dienstleister und Solidaritätsschöpfer zu sein, an der Realität zu prüfen ➤ sind sensibilisiert für veränderte Faktoren des Gottesglaubens in pluralen Gesellschaften ➤ reflektieren die Herausforderungen der Kirche im Kontext einer multiplen Gesellschaft ➤ reflektieren widersprüchliche Anforderungen des beruflichen Alltags und erschließen sich Handlungsalternativen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vermögen auch die Gegenwart als Gotteszeit zu sehen ➤ können dazu beizutragen, die Pastoral an die moderne Gesellschaft anzupassen, ohne sich ihr anzugleichen ➤ können sich Chancen pastoralen und sozialen Handelns im Kontext sich verknappender ökonomischer Ressourcen erschließen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Soziologische Theorien der Gegenwartsbestimmung ➤ Empirische Grundlagen der soziologischen Zeitdiagnosen ➤ Pastoral-, kirchen- und religionssoziologische Studien zur Lage der Kirche ➤ Modelle von Politik und Religion ➤ Das kooperative Modell von Staat und Religion in Deutschland ➤ Freie Wohlfahrtspflege und kirchliche Sozialarbeit ➤ Spirituelle Ressourcen der Caritas ➤ Gesellschaftspolitische Positionierungen der verbandlichen Caritas ➤ Modelle der Kooperation von verfasster Kirche und



	<p>verbandlicher Caritas</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Neuere Positionierungen christlicher Sozial- und Gesellschaftspolitik der Bischöfe, des ZdK, der Caritas und der EKD ➤ Christlicher Auftrag im Spannungsfeld von Versozialstaatlichung und Ökonomisierung
Lehr-/Lernform	17.1 und 17.2 Vorlesungen 17.3 Vorlesung mit Kleingruppenarbeit
Arbeitsaufwand	8 ECTS-Punkte = 240 h
Kontaktstunden (h/SWS)	5 SWS = 52,5 h
Selbststudium (h)	187,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB – Möglichkeit der Anrechnung des Moduls auf SAB
Level	3
Modulprüfung	HA +: Im Rahmen einer benoteten Hausarbeit setzen sich die Studierenden kritisch mit einem Thema des Moduls auseinander und erörtern Herausforderungen, die sich daraus im Hinblick auf ihren zukünftigen Beruf ergeben können.



Modul 18	Schöpfung und Vollendung
zugeordnete Veranstaltungen	18.1 Biblische Vorstellungen von Schöpfung und Vollendung 18.2 Paulinische Theologie 18.3 Der Mensch im Spannungsfeld von Endlichkeit und Unendlichkeit
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Michael Quisinsky
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	6. Semester
Gruppengröße	Jeweils 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 3 (Jesus von Nazareth und die Botschaft vom Reich Gottes), 4 (Jüdisch-christlicher Gottesglaube) und 10 (Ökumene)
Qualifikationsziel	Das Modul führt ein in Schöpfungsvorstellungen und Weiterklärungsmodelle. Es thematisiert in diesem Kontext die Frage nach dem Menschen und seiner Stellung in der Welt. Die Studierenden begreifen die existenziale Struktur des Menschen. Sie lernen menschliche Existenz in ihren Potentialen und Möglichkeiten, in ihrer Endlichkeit und Fragmentierung sowie ihrer religiösen Offenheit zu verstehen und zu deuten. Sie begreifen die biblischen Heilszusagen als mögliche Antworten auf die existenziellen Grundfragen des Menschen. Sie vertiefen ihre Fähigkeiten zur sachgerechten Anwendung der Methoden der biblischen und systematischen Theologie.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen zentrale Texte des Alten und Neuen Testaments, die schöpfungstheologische Perspektiven auf Gott, Mensch und Welt bieten ➤ wissen um philosophische und theologische Konzeptionen der Geschöpflichkeit des Menschen in ihrem Verhältnis zu naturwissenschaftlichen Erklärungsansätzen ➤ entdecken die Sehnsucht des Menschen nach Heil und verstehen von daher seine religiöse Offenheit ➤ kennen die paulinische Rechtfertigungslehre und ihre Wirkungsgeschichte und setzen sich mit ihr auseinander <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verständigen sich über die Stellung des Menschen im Ganzen der Natur und entdecken in dem Kontext sowohl die Endlichkeit als auch die Potentiale des Menschen ➤ erschließen sich anhand der alttestamentlichen Weisheitsliteratur Fragen und Antworten nach einem tragen-



	<p>den Grund und lebensmehrenden Zusammenhängen in der Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ besitzen die Fähigkeit, sich Themen des Alten und Neuen Testaments mit Hilfe exegetischer Methoden und Fachliteratur zu erarbeiten und sich mit der Auslegungsgeschichte biblischer Texte kritisch auseinanderzusetzen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die Relevanz der in der Erfahrung eigener Fragmentarität begründeten Heilssehnsucht des Menschen für ein verantwortliches Sprechen von Gott ➤ entwickeln die Bereitschaft, sowohl auf ihre Fähigkeiten zu setzen als auch mit dem Handeln Gottes zu rechnen, wo es um das Leben der Menschen und die Entwicklung der christlichen Glaubensgemeinschaft geht
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Von den Schöpfungsberichten bis zur Offenbarung des Johannes: Zentrale Zeugnisse biblischer Schöpfungs- und Vollendungsvorstellungen ➤ Philosophische und theologische Konzeptionen der Schöpfungslehre in ihrer Vielfältigkeit, Differenz und Konvergenz sowie in ihrem Verhältnis zu naturwissenschaftlichen Erklärungsansätzen ➤ Kontingenzerfahrungen des Menschen und seine Frage nach dem Sinn des Lebens ➤ Deutungen des Leidens, Sterbens und Todes Jesu ➤ Exegese ausgewählter Texte der weisheitlichen und poetischen Literatur des Alten Testaments ➤ Das Buch Ijob und biblische, philosophische und aktuelle theologische Antworten auf die Theodizeefrage ➤ Die Briefliteratur des Neuen Testaments ➤ Paulus und seine Briefe ➤ Themen paulinischer Theologie, Anthropologie und Ethik ➤ „gerecht durch Glauben“ (Röm 3,28) bei Paulus und Luther ➤ Christliche Eschatologie ➤ Schuld und Versöhnung, Gnade und Erlösung ➤ Die Kirche – das pilgernde Gottesvolk ➤ Die Heilzusage Gottes und die Verantwortung des Menschen für eine lebensbejahende Weltgestaltung und einen nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung
Lehr-/Lernform	Vorlesungen mit Übungen und Kleingruppenarbeit
Arbeitsaufwand in	8 ECTS-Punkte = 240 h
Kontaktstunden (h/SWS)	5 SWS = 52,5 h
Selbststudium (h)	187,5 h
Verwendbarkeit des	ATB



Moduls	
Level	3
Modulprüfung	Mündliche Prüfung +: In einer benoteten mündlichen Prüfung zeigen die Studierenden, dass sie sich einen biblischen Text selbstständig wissenschaftlich erschließen und einen zentralen Inhalt daraus systematisch-theologisch entfalten können. Zugleich dokumentieren sie ihre theologische Sprachfähigkeit.



Modul 19	Die Aktualität der Gottesfrage heute
zugeordnete Veranstaltungen	19.1 Interkulturelles und interreligiöses Lernen in multikultureller und multireligiöser Gesellschaft 19.2 Verantwortliche Gottesrede und Katechese in moderner Gesellschaft 19.3 Christliche Weisheit und berufliche Spiritualität 19.4 Homiletik 19.5 Ästhetik und Formen liturgischen Feierns
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Bernd Hillebrand
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	19.1 – 6. Semester 19.2 – 6. und 7. Semester 19.3 – 6. Semester 19.4 – 7. Semester 19.5 – 7. Semester
Gruppengröße	19.1 Vorlesung: 30 19.2 und 19.4 Seminare: 15 19.3 und 19.5 Seminare: 30
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 4 (Sensibilität für das Geheimnis Gottes), 8 (Glaubenskommunikation), 10 (Vollzüge des Glaubens) und 17 (Multiple Gesellschaften). 19.2 und 19.4: Anmeldung zu den Seminaren erforderlich.
Qualifikationsziel	Das Modul reflektiert das Verhältnis des Christentums zu den anderen Religionen mit Fokus auf Gottesvorstellungen. Es zeigt auf, wie die Glaubensinhalte der christlichen Tradition theologisch und dialogisch verantwortet nicht nur in den interreligiösen Diskurs, sondern auch in den Dialog mit der modernen Gesellschaft eingebracht werden können. Die Studierenden entwickeln die Fähigkeit, über ihren Glauben im säkularen und interreligiösen Diskurs zu sprechen, ihn zu bezeugen und unterschiedliche Begegnungsformen zu gestalten (auch spirituelle).
Kompetenzen	<i>Wissen</i>
	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen Grundinhalte und -anliegen der großen Weltreligionen, insbesondere die Gottesvorstellungen der monotheistischen Religionen ➤ kennen die Grundlagen und Ebenen des interreligiösen und interkulturellen Dialogs sowie wichtige kirchliche und ökumenische Dokumente zum interreligiösen Dialog ➤ kennen Methoden und Zugangsweisen der Religionswissenschaft, Religion(en) wahrzunehmen und zu beschreiben



- verstehen die religiösen Fragen und Standpunkte heutiger Menschen im Kontext der gesellschaftlichen Veränderungen
- kennen Formen mystischer Gottesbeziehung und Formen innovativer Gottesdienstgestaltung
- kennen Chancen und Grenzen der Gottesverkündigung in heutiger Zeit
- wissen um die Methoden, Konzepte und Grundlagen heutiger biblischer, lebensrelevanter Verkündigung in Katechese, Homilie und Predigt
- verstehen Liturgie als Inszenierung mit verbalen und nonverbalen Elementen
- kennen Faktoren, die in der Liturgie Partizipation und Rollenvielfalt ermöglichen

Fähigkeiten

Die Studierenden

- können mit unterschiedlichen Gottesvorstellungen und religiösen Praktiken kritisch und argumentativ umgehen
- können aktuelle religiöse Strömungen deuten und in Bezug setzen zu gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen
- können den Glauben als eine Antwort auf die Fragen unserer Zeit sowohl in liturgischen als auch in katechetischen Prozessen sach- und adressatengerecht ins Spiel bringen
- sind in der Lage, die Wirkungen des Sprechens über Gott und den Glauben und ihres Interagierens in religiösen Prozessen richtig einzuschätzen
- verzichten im Vergleichen auf Wertungen
- verstehen es, in der interreligiösen Begegnung Gemeinsamkeiten zu würdigen, Differenzen anzuerkennen und dennoch im Dialog zu bleiben
- können spirituelle Ansätze in praktische Vollzüge umsetzen
- können ihr pastorales und religionspädagogisches Handeln mit ihrer Spiritualität verbinden
- können Kriterien für eine zeit- und situationsgerechte Gestaltung von Gottesdiensten entwickeln
- können neue liturgische Formen erschließen und gestalten
- können Ehrenamtliche im liturgischen Dienst anleiten und begleiten
- können haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen befähigen, selbst katechetisch tätig zu werden

Haltung

Die Studierenden

- sind in der Lage, das christliche Gottesverständnis in der Begegnung mit Menschen zu bezeugen
- entwickeln die Bereitschaft zum interreligiösen Dialog und üben sich in einer Haltung der Achtung und des



	<p>Respekts vor anderen religiösen Überzeugungen und Lebensweisen, insofern diese der Menschenwürde verpflichtet sind</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ sind bereit, Verkündigung und Katechese als eigene existentielle Herausforderung zu sehen ➤ sind spirituelle Menschen und erschließen sich Spiritualität als Ressource beruflichen Handelns ➤ verstehen sich selbst als Liturgen / Liturgin ➤ sind in der Lage, die Formen der Verkündigung als Einladung zum Glauben und Leben zu verstehen und würdigen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundkenntnisse über die anderen großen Weltreligionen Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus, die wichtigsten daraus entstandenen religiösen Strömungen (z.B. Yoga, Zen, Neo-Hinduismus, mystische Traditionen) und aktuelle Entwicklungen ➤ Grundlagen einer inter- und multikulturellen und inter- und multireligiösen Kompetenz ➤ Respekt vor bleibender Fremdheit ➤ Didaktische Settings in der Katechese ➤ Initiierung, Gestaltung, Begleitung und Evaluation katechetischer Prozessen ➤ Spiritualität: Haltung und Handwerk ➤ Christliche Spiritualität: Liturgie (Pflege der Gottesbeziehung allein und in Gemeinschaft) und Caritas (Beziehung zum Menschen im Leid) ➤ Die spirituelle Persönlichkeit ➤ Möglichkeiten theologischer und biblischer Realsymbolik in liturgischen Feiern und ihren Verkündigungsteilen ➤ Inhalte und Anliegen biblisch-spirituellem und mystagogisch geöffneter und lebensrelevanter Verkündigung ➤ Training der Kompetenzen liturgischer und homiletischer Präsenz und verbaler als auch nonverbaler Interaktion ➤ Wesen und Inhalt einer Homilie ➤ Erarbeiten, Entwickeln, Durchführen und Reflektieren von Predigten und Homilien ➤ Sprachliche und nichtsprachliche liturgische Ausdrucksweisen ➤ Möglichkeiten der musikalischen Gestaltung gottesdienstlicher Feiern ➤ Gestaltung situationsgerechter Liturgie im Spannungsfeld von Tradition und menschlichen Ausdrucksmöglichkeiten heute ➤ Anleitung und Begleitung Ehrenamtlicher im liturgischen Dienst ➤ Schulungsformen zur Ausbildung von Katechet*innen
Lehr-/Lernform	<p>19.1 Vorlesung mit Kleingruppenarbeit 19.2 und 19.4 Seminare mit verpflichtenden Übungsanteilen</p>



	19.3 und 19.5 Seminare Lernberatungen via e-learning
Arbeitsaufwand	16 ECTS-Punkte = 480 h
Kontaktstunden (h/SWS)	9 SWS = 94,5 h
Selbststudium (h)	385,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB
Level	4
Modulprüfung	MSPL +: Für die benotete modulspezifische Prüfungsleistung verdichten die Studierenden wesentliche Inhalte und Erkenntnisse aus drei der Lehrveranstaltungen in Essentials (19.1 10 Essentials, 19.3 und 19.5 jeweils 5 Essentials). Dass sie die theologischen und humanwissenschaftlichen Grundlagen umsetzen können, zeigen die Studierenden in den Lehrveranstaltungen 19.2 und 19.4 mit einer Probepredigt bzw. einer pastoralen Übung in der Studien- gruppe. Das Thesenpapier mit den insgesamt 20 Essentials und die praktischen Erfahrungen dienen als Grundlagen für ein das Modul abschließendes Prüfungsgespräch.



Modul 20	Pastoralmanagement
zugeordnete Veranstaltungen	20.1 Professionalität in Teams und Netzwerken 20.2 Berufs- und Organisationsethik 20.3 Dilemmata des Pastoralmanagements 20.4 Spiritualität in Organisationen
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Thomas Schmidt
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	7. Semester
Gruppengröße	Jeweils 10-15 (je nach Anzahl der Studierenden, die den zweiten Abschluss SAB anstreben)
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 6 (Ethisches Argumentieren), 9 (Einführung in das Pastoralmanagement), 11 (Praxis pastorales und soziales Handeln), 12 (Spiritualitäten als Ressource), 13 (Diakonische Pastoral), 14 (Aktuelle Herausforderungen der pastoralen Praxis) und 17 (Multiple Gesellschaften).
Qualifikationsziel	Die Erarbeitung eines eigenen Professionsverständnisses, die im Studium stattfindet, erfährt in diesem Modul einen vorläufigen Abschluss. Dazu richten die Studierenden ihren Blick gezielt auf Prozesse der Professionalisierung pastoraler Teams und der Entwicklung von Organisationen, zu deren Gestaltung sie unter Rückgriff auf theologisch inspirierte Managementkonzepte befähigt werden. Sie lernen Widerstände und Konflikte in Teams und Organisationen als notwendige Bestandteile der Entwicklung zu bewerten und zu bearbeiten. Im Fokus steht dabei nicht zuletzt die Frage, inwiefern Spiritualitäten als Ressource der Organisation erschlossen und in Angebote der Organisationsentwicklung übersetzt werden können.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen Grundlagen der Berufssoziologie, Entwicklungspsychologie, Teamentwicklung, Organisationsethik, des Projektmanagements und spiritueller Entwicklung und können diese bewerten <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ üben sich ein in Selbstreflexion im Umgang mit Rollen-, Team- und Organisationskonflikten ➤ üben Reflexion, Intervention und Evaluation im Umgang mit Dilemmata und Paradoxien der Pastoralraumentwicklung und können dazu kollegiales Feedback fördern und einfordern ➤ können im haupt- und ehrenamtlichen Team arbeiten, sich im interdisziplinären Dialog verständigen und trag-



	<p>fähige Netzwerke knüpfen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ sind fähig, pastorale Strukturen fachlich einzuschätzen und mitzugestalten ➤ können sich an Managementaufgaben beteiligen ➤ suchen und finden geeignete Formen von Spiritualität in den verschiedenen pastoralen Kontexten <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können fragmentarische und vorläufige Identitäten akzeptieren und halten Dilemmata aus ➤ entwickeln eine professionelle Identität und ein kritisches Verhältnis zu ihrem beruflichen Handeln und sind bereit, Lernende zu bleiben und sich kontinuierlich fortzubilden ➤ gehen mit der Differenz von strategischer Planung und Gelingen produktiv um und entwickeln Selbstvertrauen und Vertrauen auf göttliches Wirken
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Professions- und Berufssoziologie, Gruppendynamik und Teamentwicklung, Systemtheorie (Organisationen und Netzwerke), strategische Personal- und Organisationsentwicklung ➤ Konfliktmanagement und Mediation ➤ Entscheidungstheorien, Dilemma-Kompetenz, Paradoxie-Management, Evaluationskriterien für Entscheidungsqualität im Pastoralmanagement ➤ Grundlagen einer System- und Netzwerkkompetenz ➤ Stärkung von reflektierten Eigeninitiativen in Pastoral, Schule und sozialen Kontexten ➤ Spiritualität der Organisation, Management und Mystik ➤ Entwicklung eines Selbstkonzepts
Lehr-/Lernform	<p>20.3 Vorlesung 20.1, 20.2 und 20.4 Seminare Betreuung von Gruppenarbeiten via e-learning</p>
Arbeitsaufwand	8 ECTS-Punkte = 240 h
Kontaktstunden (h/SWS)	5 SWS = 52,5 h
Selbststudium (h)	187,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB
Level	3
Modulprüfung	<p>Posterpräsentation +:</p> <p>Mit der benoteten Prüfungsleistung zeigen die Studierenden ihre Fähigkeit, Themen der Lehrveranstaltungen dieses Moduls selbstständig zu vertiefen, unterschiedliche Konzepte sinnvoll zu verknüpfen und deren praktische Auswirkungen zu reflektieren. Die Posterpräsentation ist eine Gruppenleistung, bei der</p>



	<p>die individuellen Anteile eindeutig ausgewiesen sind. Die Gruppe entwickelt eine Präsentation von 20 Minuten, mit der sie ihre Ergebnisse der Gesamtgruppe vorstellt und zur kritischen Diskussion anregt.</p>
--	---



Modul 21	Bachelorthesis
Zugeordnete Veranstaltungen	21.1 Konzeption und Erstellung der Bachelorarbeit
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Michael Quisinsky
Sprache	Deutsch, Thesis nach Absprache auch in Englisch möglich
Lage / Angebotsturnus	7. Semester
Gruppengröße	
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen 1 bis 20 und Nachweis über die erfolgreiche Ableistung der vorgelagerten Prüfungen gemäß der StudPO. Anmeldung der Bachelorarbeit bei den betreuenden Dozent*innen und beim Prüfungsamt
Qualifikationsziel	Mit der Ausarbeitung der Bachelorthesis und dem zugeordneten Kolloquium schließen die Studierenden ihr Studium ab. In der Bachelorarbeit zeigen sie ihre Fähigkeit, eine Fragestellung oder Thematik unter theologischem, pastoraltheologischem, religionspädagogischem Anspruch selbständig wissenschaftlich zu bearbeiten und darzustellen.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können vorhandenes Wissen aus den gelehrten Disziplinen analytisch und systematisch vertiefen ➤ können eine wissenschaftliche Fragestellung generieren ➤ können die Fragestellung und das Konzept der Arbeit in einem Exposé dokumentieren ➤ verfügen über die Kenntnisse, die wissenschaftliche Untersuchung zu planen, zielgerichtet durchzuführen und zu verschriftlichen <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ können wissenschaftliche Methoden anwenden ➤ können den wissenschaftlichen Prozess zu einer praxis- und berufsrelevanten Fragestellung weiterführen und schriftlich darlegen ➤ können die theologische Aussage ihrer Erarbeitung eigenständig auf ein selbst gewähltes pastorales oder schulisches Praxisfeld übertragen und überprüfen ➤ können Anliegen, Durchführung und Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit im Kolloquium präsentieren und im Diskurs vertreten <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vertiefen und belegen die im Studium grundlegende



	<p>Aneignung eines akademischen Lernhabitus</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln Selbstständigkeit durch die Erfahrung, eine eigene größere Forschungsarbeit durchführen zu können
Inhalte	<p>Inhalte der Bachelorthesis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung der Theologie, Pastoraltheologie, Religionspädagogik ➤ Dokumentation der Fragestellung und des Konzepts in einem Exposé ➤ Darstellung der relevanten wissenschaftlichen Erkenntnisse ➤ Gegebenenfalls Konzeption und Darstellung eigener empirischer Forschung ➤ Auswertung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und / oder der eigenen Forschung für die Praxis <p>Themen des Hochschulabschlusskolloquiums:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Inhalte der Bachelorarbeit ➤ Zwei angrenzende Wissensgebiete
Lehr-/Lernform	Eigenständige Erarbeitung der Bachelorarbeit mit Betreuung durch Erst- und Zweitkorrektor*in
Arbeitsaufwand	12 ECTS-Punkte = 360 h
Kontaktstunden (h/SWS)	
Selbststudium (h)	360 h
Verwendbarkeit des Moduls	ATB
Level	4
Modulprüfung	Bachelorprüfung: Bachelorarbeit + und Hochschulabschlusskolloquium +



Modul 22, 1. Teil	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit I (alternativ zu Modul 20 für Studierende, die den zweiten Abschluss SAB anstreben)
zugeordnete Veranstaltungen	22.1 Vom pastoralen zum sozialen Handeln: Berufsorientierende Seminare II 22.2 Handlungsfelder der Sozialen Arbeit
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Jürgen Sehrig-Vaulont
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	22.1 – 7. Semester 22.2 – 7. Semester
Gruppengröße	Jeweils 15-20 (je nach Anzahl der Studierenden, die den zweiten Abschluss SAB anstreben)
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen ATB mit SAB-Anteilen. 22.1 und 22.2: Anmeldung zu den Seminaren erforderlich.
Qualifikationsziel	Dieses Modul bildet für diejenigen Studierenden, die die Doppelqualifikation anstreben, den Übergang zum expliziten Studium der Sozialen Arbeit. Es vertieft die bislang erworbenen Kenntnisse über die Handlungsfelder, Einrichtungen und Dienstleistungen der Sozialen Arbeit und setzt sie in expliziten Bezug zur Geschichte und zu aktuellen Theorien, Konzepten und Methoden Sozialer Arbeit. In einem gewählten Handlungsfeld ermöglicht dieses Modul eine exemplarische Erweiterung und Vertiefung der für die Soziale Arbeit erforderlichen Fach-, Methoden-, Handlungs-, Entscheidungs- und Evaluationskompetenzen.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die unterschiedlichen Handlungsfelder Sozialer Arbeit und deren Systematik ➤ wissen um relevante Eckpunkte der Geschichte Sozialer Arbeit ➤ verständigen sich über Konzepte Sozialer Arbeit ➤ kennen unterschiedliche Theorien und Handlungsansätze und können diese auf aktuelle Fragestellungen anwenden <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ setzen sich kritisch mit beruflichen Dienstleistungen auseinander ➤ sind in der Lage, bezugswissenschaftliche Grundlagen in die Ziele und Aufgaben der Sozialen Arbeit zu integrieren



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ sind dazu in der Lage, Handlungsfähigkeit im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen, organisationaler Anforderungen und individueller Bedarfslagen zu entwickeln, professionell darzustellen und anzuwenden ➤ können die im konkreten Handlungsfeld durch exemplarische Vertiefung erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen auf andere Handlungsfelder übertragen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln unter Berücksichtigung fachlicher und ethischer Aspekte eine berufliche Identität
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Konstitution sozialer Probleme als Gegenstand Sozialer Arbeit ➤ Berufsauftrag und Berufsrolle(n) angesichts gegebener sozialer Konflikte ➤ Handlungsfelder, Organisationen, Einrichtungen und Träger der Sozialen Arbeit ➤ Sozialpolitische Strukturen, Hilfesysteme und Hilfestrukturen ➤ Methodendiskussion und Besonderheiten der Methodlehre in der Sozialen Arbeit ➤ Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit
Lehr-/Lernform	22.1 und 22.2 Seminare
Arbeitsaufwand	8 ECTS-Punkte = 240 h
Kontaktstunden (h/SWS)	5 SWS = 52,5 h
Selbststudium (h)	187,5 h
Verwendbarkeit des Moduls	SAB: erster Teil des Moduls Handlungsfelder der Sozialen Arbeit I
Level	3
Modulprüfung	<p>Dokumentation –:</p> <p>Die unbenotete Dokumentation im 7. Semester dient dem Abschluss des Studiums „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“. Sie enthält erste Ergebnisse der im 8. Semester folgenden benoteten Hausarbeit.</p> <p>HA +:</p> <p>Im Rahmen einer benoteten Hausarbeit stellen die Studierenden die Relevanz der im Modul erworbenen Kompetenzen im Hinblick auf eines der Handlungsfelder Sozialer Arbeit dar. Die Prüfungsleistung wird im Studiengang Soziale Arbeit erbracht.</p>



§ 36 Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“

Modul 22, 2. Teil	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit I
zugeordnete Veranstaltungen	22.2 Handlungsfelder der Sozialen Arbeit 22.3 Geschichte, Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Jürgen Sehrig-Vaulont
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	8. Semester
Gruppengröße	Jeweils 20 (22.3 eigenes Angebot, da in SAB im WS)
Beschreibung des Qualifikationsziels, der Kompetenzen und Inhalte vgl. Modul 22, 1. Teil	
Lehr-/Lernform	22.2 Seminare 22.3 Vorlesung
Arbeitsaufwand	9 ECTS-Punkte = 270 h
Kontaktstunden (h/SWS)	6 SWS = 63 h
Selbststudium (h)	207 h
Verwendbarkeit des Moduls	
Level	3
Modulprüfung	HA +: Im Rahmen einer benoteten Hausarbeit stellen die Studierenden die Relevanz der im Modul erworbenen Kompetenzen im Hinblick auf eines der Handlungsfelder Sozialer Arbeit dar.



Modul 23	Aufbaumodul Profession Soziale Arbeit
Dieses Modul entspricht Modul 1.2 SAB.	
zugeordnete Veranstaltungen	23.1 Projektbezogene Vertiefung sozialer Praxis 23.2 Berufsorientierendes Seminar III
Modulverantwortlicher	Professor Dr. Martin Becker
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	8. Semester
Gruppengröße	Jeweils 20
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen ATB mit SAB-Anteilen
Qualifikationsziel	<p>Die Studierenden, die sich Ansätze pastoraler und pädagogischer Arbeit erschlossen haben, erweitern ihr Verständnis professionellen Handelns um das Professionsverständnis der Sozialen Arbeit und setzen die Berufsrolle des Gemeindefereenten/der Gemeindefereentin in Relation zur Berufsrolle einer Sozialarbeiterin/eines Sozialarbeiters. In der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Aufgaben und Rollen der Praktiker*innen in verschiedenen Handlungsfeldern wird die Grundlage für Aneignung von und Identifikation mit dem Berufsbild Sozialer Arbeit gelegt. Das Modul lädt zu einer Verständigung über Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft und Querschnittsdisziplin ein.</p> <p>Aufgrund des integrativen Kompetenzerwerbs im praktischen Studiensemester des Studiums der Angewandten Theologie besteht hier noch einmal die Möglichkeit eines Projekts, das auf den Kompetenzerwerb in Sozialer Arbeit fokussiert ist.</p>
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ wissen um Bedeutungen der Handlungsorientierung und Konzepte der Sozialen Arbeit ➤ verfügen über vertiefte Kenntnisse der unterschiedlichen Handlungsfelder Sozialer Arbeit ➤ erarbeiten sich ein vertieftes Professionsverständnis ➤ wissen um die Vielfalt, Möglichkeiten und Grenzen der Methoden und Techniken Sozialer Arbeit und können daraus ein eigenes Arbeitskonzept entwickeln, umsetzen und evaluieren <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ sind zur Auseinandersetzung mit professionsspezifischen Fragen fähig



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ sind in der Lage, ihre Studien- und Berufsmotive in den Kontext biografischer Prägungen und gesellschaftlicher Anforderungen zu stellen ➤ erwerben aufgrund von Praxiserfahrungen und der Auseinandersetzung mit Theorien und Konzepten weitere Handlungskompetenz zur Hilfeleistung ➤ nehmen menschliche Lebenslagen wahr, diagnostizieren und analysieren soziale Probleme mit den Methoden Sozialer Arbeit ➤ beraten, begleiten, fördern, bilden Menschen in unterschiedlichen Problemlagen in einem Praxisprojekt ➤ können Projektarbeit zur Lösung von sozialen Problemen mit Betroffenen erfolgreich begründen, konzipieren, organisieren, durchführen und evaluieren ➤ arbeiten projektbezogen mit spezifischen Ausdrucksmedien in der Sozialen Arbeit und können Prozesse und Produkte differenziert wahrnehmen und mit gestalterischen Ausdrucksmedien interpretieren ➤ sind sensibel bezüglich der Wirkung verschiedener Kommunikations- und Präsentationsformen <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ entwickeln ihr Professionsverständnis weiter ➤ reflektieren ihre Berufsrolle(n) als Sozialarbeiter*innen
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Konstitution sozialer Probleme als Gegenstand Sozialer Arbeit ➤ Relevante Theorien und Konzepte Sozialer Arbeit ➤ Berufliche Interessenvertretung ➤ Strukturmerkmale sozialarbeiterischer und therapeutischer Interventionen
Lehr-/Lernform	23.1 Projekt 23.2 Seminar
Arbeitsaufwand	10 ECTS-Punkte = 300 h
Kontaktstunden (h/SWS)	4 SWS = 42 h
Selbststudium (h)	258 h
Level	3
Modulprüfung	<p>Dokumentation +:</p> <p>In einer benoteten Dokumentation stellen die Studierenden Ziel, Planung, Durchführung und Evaluation des von ihnen durchgeführten Projekts dar und reflektieren dabei eigene Stärken und Entwicklungsaufgaben.</p>



Modul 24	Gesundheit und Krankheit
zugeordnete Veranstaltungen	24.1 Klinische Psychologie – Vorlesung 24.2 Familienrecht – Vorlesung 24.3 Sozialmedizin – Vorlesung 24.4 Vertiefende Seminare zu Sozialmedizin und Klinischer Psychologie
Lage / Angebotsturnus	8. Semester
Gruppengröße	24.1, 24.2 und 24.3: Vorlesungen: 130 + 20 24.4 Seminare: 20
Dieses Modul entspricht exakt Modul 2.2 SAB.	

Modul 25	Handlungsfelder der Sozialen Arbeit II
zugeordnete Veranstaltungen	25.1 Sozialverwaltungsrecht – Vorlesung 25.2 Rechtliche Aspekte in Handlungsfeldern Sozialer Arbeit – Seminare 25.3 Fall-/Feldseminare in Handlungsfeldern Sozialer Arbeit
Lage / Angebotsturnus	25.1 – 9. Semester 25.2 – 8. Semester 25.3 – 9. Semester
Gruppengröße	25.1 Vorlesung: 130 + 20 25.2 und 25.3 Seminare: 20
Dieses Modul entspricht Modul 6.4 SAB. Einziger Unterschied in 25.1: 4 statt 5 ECTS-Punkte.	

Modul 26	Prekäre Lebenslagen und Strukturen Sozialer Arbeit
zugeordnete Veranstaltungen	26.1 Prekäre Lebenslagen bei Armut und Arbeitslosigkeit – Vorlesung 26.2 Prekäre Lebenslagen und Strukturen Sozialer Arbeit – Vertiefende Seminare 26.3 Strukturen und Akteure der Wohlfahrtsproduktion – Vorlesung 26.4 Sozialrecht – Vorlesung
Lage / Angebotsturnus	9. Semester
Gruppengröße	26.1, 26.3 und 26.4 Vorlesungen: 130 + 20 26.2 Seminar: 20
Dieses Modul entspricht exakt Modul 4.2 SAB.	



Modul 27	Migration und Diversität
zugeordnete Veranstaltungen	27.1 Migration und Diversität – Vorlesungen 27.2 Migration und Diversität – vertiefende Seminare 27.3 Einführung in das Ausländerrecht 27.4 Engagement für Gerechtigkeit und Teilhabe in Gesellschaft und Welt 27.5 Diskriminierung und Stigmatisierung
Modulverantwortliche	Professorin Dr. Nausikaa Schirilla
Sprache	Deutsch
Lage / Angebotsturnus	9. Semester
Gruppengröße	27.1 und 27.3 Vorlesungen: 130 + 20 27.2, 27.4 und 27.5 Seminare: 20
Voraussetzungen für die Teilnahme am Modul	Kompetenzerwerb in den Modulen ATB mit SAB-Anteilen. 27.2: Anmeldung zu den Seminaren erforderlich.
Qualifikationsziel	Die Studierenden erschließen („erkennen – verstehen – erklären“) sich durch forschendes Lernen Ursachen, Hintergründe, Rahmenbedingungen und Erklärungsmodelle zu den Themen Diversität und Pluralität in der Sozialen Arbeit. Sie setzen sich mit Fragen der Gerechtigkeit in einer sich durch vielfältige Faktoren verändernden Gesellschaft und Welt auseinander.
Kompetenzen	<p style="text-align: right;"><i>Wissen</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ integrieren Relevanz (und Irrelevanz) von Differenzen und Heterogenität in der Sozialen Arbeit in das professionelle Selbstverständnis ➤ kennen soziologische Erklärungsansätze für ethnisch und anders begründete Ungleichheiten ➤ wissen um rechtliche Grundlagen der Ungleichbehandlung von Personen mit Migrationshintergrund ➤ betrachten soziale Probleme als Folge sozialen Handelns und politischer Interessendurchsetzung ➤ kennen ätiologische und Etikettierungstheorien abweichenden Verhaltens und können sie auf Fallbeispiele anwenden <p style="text-align: right;"><i>Fähigkeiten</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen und verstehen Lebenswelten minoritärer Gruppen ➤ verstehen menschliche Entwicklung und Lernen im Kontext vielfacher Ungleichheiten ➤ können produktive Bildungsprozesse zur Sensibilisierung für (ab)wertenden Umgang mit Differenzen initiieren



	<ul style="list-style-type: none"> ➤ sind in der Lage, problemsoziologisch zu denken und Problematisierungsmuster wie -verläufe exemplarisch zu analysieren ➤ lernen, Typen sozialen Handelns/sozialer Beziehungen, sozialer Normen, sozialer Rollen und soziokultureller Milieus sowie Prozesse der Machtbildung, der Fremdstigmatisierung und Selbststigmatisierung zu analysieren ➤ sind in der Lage, unterschiedliche Formen abweichenden Verhaltens und ihre Problembearbeitung zu unterscheiden <p style="text-align: right;"><i>Haltung</i></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vertiefen ihr Engagement für eine menschenrechtsorientierte Soziale Arbeit
Inhalte	<p>Themen der Lehrveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Soziale Ungleichheit, Erklärungsansätze, ethnische und soziale Benachteiligung, Diversity-Konzepte, Lebenslagenansatz ➤ Einführung in das Ausländerrecht ➤ Vorurteilsstrukturen, Erklärungsansätze von Vorurteilen ➤ Identität und Fremdheit, Konzepte vielfältiger Identitäten ➤ Sinus-Migrantenmilieus, Stigma (Goffman), Intersektionalität ➤ Relevanz der Menschenrechtsorientierung in der Sozialen Arbeit ➤ Das Engagement Sozialer Arbeit für weltweite Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Teilhabe ➤ Theorien und Typen abweichenden Verhaltens ➤ Prozesse der Fremdstigmatisierung, der Selbststigmatisierung und der Gegenstigmatisierung ➤ Theorien und Typen der physischen Gewalt und der Empirie von (jugendlichen) Gewaltkarrieren ➤ Empirie und Theorie der Viktimisierung
Lehr-/Lernform	<p>27.1 und 27.3 Vorlesungen mit dem Angebot geeigneter Theorieansätze zum Verständnis der im Praxiserkundungsprojekt untersuchten Zielgruppen/Problemfelder</p> <p>27.2 Vertiefende Seminare als Praxis-Theorielabor: Großgruppe, Kleingruppen, Gruppencoaching im Wechsel</p> <p>27.4 und 27.5 Seminare</p>
Arbeitsaufwand	8 ECTS-Punkte = 240 h
Kontaktstunden (h/SWS)	7 SWS = 73,5 h
Selbststudium (h)	166,6 h
Verwendbarkeit des Moduls	
Level	2



Modulprüfung	<p>Projektbericht +:</p> <p>Die Studierenden stellen die Ergebnisse ihrer exemplarischen Erkundung von Lebenswelten minoritärer Gruppen (z.B. soziale Situation, Arbeits-, Bildungssituation, sozialräumliche Strukturen einer Migrantengruppe) dar und verbinden diese mit theoretischen Erklärungsansätzen insbesondere zu folgenden Themen: Rassismuskritische Perspektiven, Kultur und Lebenswelt, Ansätze interkultureller Bildungsarbeit, Gender und Soziale Arbeit, interreligiöser Dialog, medizinische Aspekte von Migration und Diversität, Sozial-und Gesellschaftspolitik.</p>
--------------	--



Modul 28	Medientheorie und -praxis
zugeordnete Veranstaltungen	28.1 Konzepte der Medienarbeit – Vorlesung 28.2 Seminar zur Arbeit mit Medien
Lage / Angebotsturnus	10. Semester
Gruppengröße	28.1 Vorlesung: 20 (eigenes Angebot, da in SAB im WS) 28.2 Seminar: 20
<p>Dieses Modul entspricht Modul 5.1 SAB. Einziger Unterschied in 28.2: 1 Seminar (4 ECTS-Punkte, 3 LVS) statt 2 Seminare zur Arbeit mit Medien (4/4 ECTS-Punkte, 3/3 LVS).</p>	

Modul 29	Sozialmanagement und Organisationsethik
zugeordnete Veranstaltungen	29.1 Einführung in Sozialmanagement und Organisationsethik – Vorlesung 29.2 Ökonomische Grundlagen Sozialer Arbeit – Vorlesung 29.3 Rechtliche Rahmenbedingungen sozialer Einrichtungen – Vorlesung 29.4 Ethische Reflexion von Entscheidungsqualität – Seminar
Lage / Angebotsturnus	10. Semester
Gruppengröße	29.1, 29.2 und 29.3 Vorlesungen: 20 (eigene Angebote, da in SAB im WS) 29.4 Seminar: 20
<p>Dieses Modul entspricht Modul 8.1 SAB. Einziger Unterschied in 29.2: 2 statt 3 ECTS-Punkte.</p>	

Modul 30	Berufliche Identität und Bachelorthesis
zugeordnete Veranstaltungen	30.1 Berufliche Identität als Gemeindereferent*in und Sozialarbeiter*in 30.2 Konzeption und Erstellung einer Bachelorarbeit
Lage / Angebotsturnus	10. Semester
Kontaktstunden (h/SWS)	2 SWS = 21 h
Selbststudium (h)	339 h
<p>Dieses Modul entspricht Modul 3.2 SAB. Unterschied: Arbeitsumfang der Bachelorarbeit 9 statt 12 ECTS-Punkte. Dafür thematisiert das Seminar 30.1 das berufliche Selbstverständnis der Absolvent*innen der zwei Studiengänge ATB und SAB an der Schnittstelle von Theologie und Sozialer Arbeit.</p>	

